

ML
50
S36W32

23
Im Handel nicht erschienen.
Übersetzungsrecht vorbehalten. Ausschließlich als Manuskript zu betrachten.

P. Schallert *20*

Wienerblut

Operette in drei Akten

von

Victor Léon und Leo Stein

Berliner Fassung 1933

Musik von

Johann Strauß

Sein letztes Werk (1899). Nach seinen persönlichen Angaben
für die Bühne bearbeitet von
Adolf Müller jun.

Vollständiges Textbuch.

Buch, Partitur, Klavierauszug etc. dürfen nur dann zu Bühnenaufführungen
verwendet werden, wenn zuvor das Bühnenaufführungsrecht rechtmäßig
erworben ist.

Gegenwärtiges Werk darf von den Empfängern weder verkauft, noch ver-
liehen, noch kopiert oder sonst irgendwie veräußert werden. Jede außer-
kontraktliche Verwendung desselben wird wegen Mißbrauchs gerichtlich
verfolgt.

Eigentum der Verleger.

Alle Vervielfältigungs-, Arrangements- und Aufführungsrechte vorbehalten.
Tous droits de reproduction, d'arrangements, d'exécution et de représen-
tation réservés.

Leipzig, Aug. Cranz, G. m. b. H.

Brüssel, A. Cranz

London, Cranz & Co. Ltd

Copyright 1933 by Aug. Cranz, G. m. b. H., Leipzig.

MUSIC
ROKAR
ML
50
S912 W5
1933

3-15-1991
L. A. Mus. Soc.
\$1.-

Im Handel nicht erschienen.
Übersetzungsrecht vorbehalten. Ausschließlich als Manuskript zu betrachten.

Wienerblut

Operette in drei Akten

von

Victor Léon und Leo Stein

Berliner Fassung 1933

Musik von

Johann Strauß

Sein letztes Werk (1899). Nach seinen persönlichen Angaben
für die Bühne bearbeitet von

Adolf Müller jun.

Vollständiges Textbuch.

Buch, Partitur, Klavierauszug etc. dürfen nur dann zu Bühnenaufführungen
verwendet werden, wenn zuvor das Bühnenaufführungsrecht rechtmäßig
erworben ist.

Gegenwärtiges Werk darf von den Empfängern weder verkauft, noch ver-
liehen, noch kopiert oder sonst irgendwie veräußert werden. Jede außer-
kontraktliche Verwendung desselben wird wegen Mißbrauchs gerichtlich
verfolgt.

Eigentum der Verleger.

Alle Vervielfältigungs-, Arrangements- und Aufführungsrechte vorbehalten.
Tous droits de reproduction, d'arrangements, d'exécution et de représen-
tation réservés.

Leipzig, Aug. Cranz, G. m. b. H.

Brüssel, A. Cranz

London, Cranz & Co. Ltd

Copyright 1933 by Aug. Cranz, G. m. b. H., Leipzig.

Personen:

Fürst Ypsheim-Gindelbach, Premierminister von Reuß-Schleiz-Greiz.
Balduin Graf Zedlau, Gesandter von Reuß-Schleiz-Greiz in Wien.
Gabriele, seine Frau.
Graf Bitowski.
Demoiselle Franziska Cagliari, Tänzerin im Kärntnertortheater in Wien.
Kagler, ihr Vater, Karussellbesitzer.
Marquis de la Fassade }
Lord Percy } Diplomaten.
Principe de Lugando }
Pepi Pleininger, Probiermamsell.
Josef, Kammerdiener des Grafen Zedlau.
Anna, Stubenmädchen bei Demoiselle Cagliari.
Ein Fiakerkutscher.
Der Wirt vom Kasino in Hietzing.
Die Lisi vom Himmelfortgrund }
Die Lori vom Thurybrückerl } Wäschermädel.
Ein Grenadier.
Ein Deutschmeister.
Damiani, genannt der Mozart-Harfenist.
Franz Gruber, genannt das picksüße Holz.
Mayer, genannt Zwickerl, Violinspieler.
Erster Kellner.

Spielt in Wien zur Zeit des Kongresses, und zwar während der
Dauer eines Tages.

1. A k t.

Bei Demoiselle Cagliari in Döbling.

2. A k t.

Im Palais des Grafen Bitowski.

3. A k t.

Im Kasino in Hietzing.

Erster Akt

Ein vornehmes Zimmer, streng im wienerischen Geschmack der Zeit, in der Villa des Grafen Zedlau. Rückwärts eine Veranda, die über Treppen in den Garten führt. Rechts hinten ein Erker, vor dem Schreibtisch volle Bücher-Etagère, links hinten ein Spinett, links und rechts je eine Tür, links vorne Möbel-Etablissement.

1. Szene.

Josef, dann Franz.

Nr. 1. Introduction.

Josef (*hinter der Szene rufend*):

Anna, Anna, Anna! (*tritt auf, er trägt eine Aktentasche*)

Ich such' jetzt da,

Ich such' jetzt dort,

Die Kammerjungfer, scheint's, ist fort!

Soll ich am End' zur Gnäd'gen geh'n?

Ja, darf ich mich das untersteh'n?

Ich muß halt wissen,

Und zwar sehr g'schwind,

Ob meinen Herrn

I da net find'. (*Zeigt die Akten.*)

Denn diese G'schicht',

Die eilt gar sehr,

's is eine wicht'ge Staatsaffair',

Die er sehr schnell erledigen muß,

Denn sonst gibt's ein' Verdruß

Mit unserm Staate Reuß-Greiz-Schleiz,

Mit Dessau andererseits;

Die Frage brennt bereits!

Das hat mir g'sagt der Attaché,

Und der hat's vom Premier,

Und die zwei wissen's eh!

Jetzt sag' mir wer:

Wo steckt mein Herr?

Er hat mir ja noch extra g'sagt:

„Wenn wer heut' nach mir fragt,

Dir sag' ich's“, sagt er, „ganz allein,

Werd' draußen in der Villa sein!“

Jetzt renn' ich in die Villa 'naus,

Und hier scheint keiner z' Haus —

Und gar vom Grafen keine Spur —

Wo find' ich ihn denn nur?
Jetzt sag' mir wer:
Wo steckt mein Herr?
Es wart' die Staatsaffair'!
Find' ich ihn nicht,
O böse G'schicht',
Dann gibt am End' er mir die Schuld —
Ich such' ihn da,
Ich such' ihn dort,
Dazu g'hört faktisch viel Geduld!
Ich weiß mir jetzt schon gar kein' Rat,
Er schert sich nicht um seinen Staat!
O Reuß-Greiz-Schleiz,
O Reuß-Greiz-Schleiz,
Ich hab' mit dir ein Kreuz!
O Reuß-Greiz-Schleiz,
O Reuß-Greiz-Schleiz!
Anna! Anna! Anna!

Franzi (*tritt rasch ein von links*):
Pepil! Er?

Josef: Ah, Demoisell'!

Franzi: Bringt Er Nachricht? Sag' Er schnell!

Josef: Demoisell' werd'n schon verzeih'n,
Wie sich's paßt für ein' Lakai'n,
Möcht' ich 's Stubenmädel frag'n,
Ob sie mir vielleicht könnt' sag'n,
Ob sie es vielleicht möcht' wissen,
Ob's die Gnäd'ge tät' verdrießen,
Ob ich net komm' ungeleg'n,
Ob —

Franzi (*ungeduldig*):

Und ob und ob und ob! Die Anna
Ist jetzt fort und nicht zugegen,
Der Herr Graf —

Josef (*unterbricht sie*):
Is er schon da?

Franzi (*überrascht*):
Er? Noch nicht!

Josef: Da hab'n wir's ja!
Alsdann Demoisell', so grüß' ich,
Dero Hand gehorsamst küß' ich! (*Will ab.*)

Franzi (*ruft*): Josef!

Josef: Bitt' schön, Euer Gnaden?

Franzi: Sag' Er mir's, 's ist nicht sein Schaden,
Wo sein Graf zu finden ist!

Josef: Ja, wenn ich das nur selber wüß'!

Franzi: Fünf volle Tag',
Ich sag'

Fünf Tag'
 Hab' seinen Herrn ich nicht geseh'n.
 Fünf ganze Tag',
 Fünf Tag'!
 Ich frag':
 Was ist mit ihm gescheh'n?
 Was er treibt,
 Wo er bleibt,
 Täglich wird's schlimmer,
 Denn Frauenzimmer
 Sind's doch nur immer,
 Die den Herrn
 Halten fern.
 Sag' Er's nur offen,
 Hab' ich's getroffen?
 Lass' Er's hör'n!
 Doch daß Er mir die Wahrheit spricht,
 Denn Lügen glückt Ihm nicht!
 Wer auch nur einmal belogen,
 Der glaubt sich immer betrogen,
 Drum frei und offen heraus,
 Man kommt damit stets gut aus!

Josef (*für sich*):

		Ah, die fratschelt mich aus! Sie kriegt doch nichts heraus!
Franzi:		Ach ja, ich riech' schon den Braten, Er darf den Herrn nicht verraten!
Josef:		Weil ich selbst gar nix weiß, Nix Neu's!
Franzi:		Na, frisch heraus mit der Sprach'! Wem steigt denn wohl der Graf jetzt nach?
Josef:		Wem steigt der Graf wohl nach?

Franzi: Er hat mir also die Wahrheit gesagt?

Josef: Heut' in der Früh sind der Herr Graf mit der Frau Gräfin, die er zu den Kongreßfeierlichkeiten abg'holt hat, angekommen. Der Herr Graf haben mir ausdrücklich befohlen, wenn was vorkommt, es dem Herrn Grafen da in die Villa zu vermelden. Ich sag's, wie's is.

Franzi: Er war also wirklich bei seiner Frau? *Und*

Josef: Sider (~~seit~~) die letzten fünf Täg' haben sich der Herr Graf bei dero Gemahlin auf deren Herren gräflichen Eltern Schloß im Oberösterreichischen aufgehalten. Sehr aufgehalten haben er sich, Demoisell' — will sagen, Gnäd'ge wissen ja eh, daß die Frau Gräfin sider ihrer Verehelichung allweil nur bei deren ihren Herren gräflichen Eltern is! So is halt schon bei die Heiraten per Konvention!

Franzi: Wo ist die Gräfin jetzt?

Josef: In unserem Winterpalais am Rennweg.

Franzi (*geht nach hinten auf die Veranda*): Er kommt aber noch immer nicht! (*Kommt zurück nach vorne.*)

Josef: Ui je! Ui je! Und die Akten! Der Herr Premierminister is so streng! Die acht Täg', was er hier is, tut er nix, als Erlässe erlassen und Nasen austeiln. Der Mensch braucht ja nur eine. Jed'n Augenblick kommt a neuer Ministerialaderlaß. I sag's, wie's is.

Franzi: Sag' Er mir, Josef... (*kämpfend:*) ist die Gräfin... schön?

Josef (*verlegen*): Mein Gott..., wem s' halt g'fallt... Mir g'fallet s' schon! Weil i a fescher Kerl bin. I sag's, wie's is!

2. Szene.

Vorige. Kagler.

Kagler (*Typus des Alt-Wieners, auf der Veranda*): Grüß dich Gott, Franzl!

Franzi: Küß' die Hand, Herr Vater!

Josef (*für sich*): Der Ringelspieler! Der Karussellkönig!

Kagler: Is der Herr Graf da?

Franzi: Nein!

Josef: Er is net da.

Kagler (*tritt ein*): Alsdann tritt ich näher!

Josef: G'horsamster Diener, Herr von Kagler!

Kagler (*herablassend*): Ich grüß' Ihn!

Franzi (*zu Josef*): Wart' Er draußen und meld' Er mir dann den Grafen!

Kagler (*wie oben*): Meinen zukünftigen Herrn Schwiegersohn!

Josef Zu dienen. (*Im Abgehen, für sich:*) Dem Trottel haben s' eingered't, daß der Graf ledig is! Dem Tepp.

Kagler: Hat Er was zu bemerken?

Josef: I sag's, wie's is! (*Ab.*)

Franzi (*erstaunt*): Daß der Herr Vater jetzt Zeit hat, mir einen Besuch zu machen?

Kagler (*zieht ein buntes farbenes Sacktuch aus der Tasche, breitet es auf dem Fauteuil aus und setzt sich*): Ja, weißt, Franzl, 's G'schäft geht miserablig! Alles is draußen bei der Taborbrücken und schaut sich die Einzüg' von die fremden Fürstlichkeiten an. Wer soll denn da noch Ringl fahr'n? Ich sag' dir, bevor man net a reicher Mann is, wird man nie a Geld hab'n!

Franzi: Der Herr Vater hat ja noch a andere Beschäftigung! Musikus!

Kagler: Ja freilich! Ich blas' das picksüße Hölzel wie ka zweiter. Heut' helf' ich wieder aus in der Lannerschen Kapell'n, beim Grafen Bitowski am Ball.

Franzi: Da sehen wir uns ja!

Kagler: Ich weiß! Du hast ja den Tanz mit die Komtessen einstudiert! Hab's im „Wiener Diarium“ g'lesen!

Franzi: Aber denken Sie sich, Herr Vater, die Prima-Tänzerin wird mir plötzlich krank, die Komtesse-Larcowine. Ich weiß gar nicht, was ich anfangen soll!

Kagler: Tanz' halt du!

Franzi: Es wird mir rein nix anderes übrigbleiben! Ich hab' mir schon in aller Eil' das Kostüm richten lassen... aber die Mamsell von der Schneiderin kommt ewig nicht... (*mehr für sich:*) und der Graf auch nicht!

Kagler: Der Graf! So oft man zu dir kommt, is er net da! (*Mit dem Finger drohend:*) Du, Franzi, ich sag' dir's, ich g'spann was, ich glaub' halt immer, der Graf... Wann d' willst, sag ich ihm schon mei' Meinung! Glaubst, ich schenier' mich vor ein' Grafen? Glaubst, ich hab' ein' Angst vor ihm? Das gibt's net! Weil's deradös net gibt!

3. Szene.

Vorige. Josef, dann Graf Zedlau.

Josef: Seine Exzellenz, der Herr Graf! (*Rasch ab.*)

Franzi: Endlich! Na wart'!

Kagler (*springt auf und schleicht sich eiligst davon, im Abgehen:*)
Na, ich sag' ihm halt mei' Meinung ein anderes Mal! Muß ja net gleich sein! (*Ab links.*)

Graf (*kommt von der Veranda.*)

Nr. 2. Duett.

Franzi — Graf.

Graf: Grüß Gott, mein liebes Kind!

Franzi: Gut'n Tag, mein Herr!

Graf: Was hast du? Sag's geschwind! (*Will sie küssen.*)

Franzi (*wehrt ihn ab:*)

Ich bitt' recht sehr!

Graf: Was hab' ich dir getan?

Franzi: Ach, das ist stark!

Graf: Was tat ich dir?
Ja, sag' es mir,
Vertrau' es mir doch an!

Franzi: Das ist zu arg! Zu arg!
Fünf Tage läßt er mich allein,
Dann soll ich lieb noch sein!

Graf: So, so, das ist's allein?
Nun, schöne Richt'rin, sprich!

stehen
gehen
u. l.
also
nach

Franzi: Geh weg! Geh fort!

Graf: Wess' macht' ich schuldig mich?

Franzi: Ich sprech' kein Wort!

Graf: Was ist denn mein Vergeh'n?

Franzi: Ach nichts, ach nichts!

Graf: Ich will ja mein Verbrechen gern gesteh'n!

Franzi: 's lohnt nicht die Müh',

Nein, nein, nein!

's ist stets eine „Sie“,

Und stets das nämliche Verbrechen!

Graf: Nun ja, so lass' uns doch darüber sprechen.

Franzi: O du, du, du, du!

Warum darüber sprechen?

Ist's nicht Marie,

Ist's Sidonie,

Und Melanie,

Stets eine „Sie“!

Polster

Graf:

(gleichzeitig):

Mir ist ja wahrlich fremd ein solch Verbrechen!

Ach, Franzi, sieh'!

So warst du nie!

So nenn' mir die,

Die du nennst „Sie“!

Schau mich an, sag's frei heraus, stehen

So sieht kein Verbrecher aus!

Franzi: Gut, dann sag' gefälligst mir
Wo du warst, bei welcher „Ihr“? hütte

Graf (rasch einfallend): stehen

Ich? Ich war bei meiner Frau!

Franzi: Bei der Gräfin? O wie schlaue!

Das glaubt eine andere dir!

Graf: Wirklich, Franzi! Nur bei ihr! hinter

Dann und wann muß man doch

Auch bei der Frau sein —

Siehst du das ein? fassen

Franzi (zögernd):

Ja, ich seh's ein!

Graf: Drückt auch das Ehejoch,

Man wahrt den Schein, nie heraufziehen

Siehst du das ein?

Franzi: Ja, ich seh's ein!

Graf: Siehst du das ein?

Franzi: Leider, leider muß das sein!

Graf: Bist ja klug! Siehst es ein,

Also schick' dich drein!

Franzi: Alles versteh'n,
Das heißt alles verzeih'n!
Graf: So, mein Kind, ist es schön,
Alles muß man versteh'n!
Franzi: So was versteh'n —
Ach, das wird bei Frauen selten geh'n!
Graf: Und dann...

Franzi: Und dann?

Graf: Hör' weiter an!

Franzi: { Bin bei der Frau ich auch,
Denk' ich doch dein.
Säuselst mir jetzt Schmeichelei'n.

Graf: Nur allein dein!

Franzi: Glaub' es nicht, nein!

Graf: { Ja, jeden Atemhauch
Will ich dir weih'n!

Franzi { (gerührt):
Doch bist lieb, ich will verzeih'n!

Graf: Bin ja ganz dein!

Franzi: Gnädig verzeih'n!

Franzi: { So sind wir,
Wir von hier,
Nur ein gut's Wort
Am Ort
Und fort
Ist der Zorn und Groll;
Wieder liebevoll
Sind wir Wiener Frau'n
Und ganz voll Vertrau'n.

Graf: { So seid ihr,
Ihr von hier,
Nur am rechten Ort
Ein Wort
Und fort
Ist — gottlob — der Groll;
Seid so liebevoll,
Und d'rum lieb' ich die Wiener Frau'n!

Prosa.

~~Graf (faßt sie um die Taille):~~ So! Jetzt sind wir wieder gut, Franzi,
nicht wahr?

Franzi: Ich noch nicht ganz!

~~Graf:~~ Aber geh', sei doch gut!

Franzi: O du, du! Aber vor allem bleibst du bei mir zum Früh-
stück!

~~Graf:~~ Schau, Franzi, wir sehen uns ja heute auf dem Ball bei
Bitowski!

Franzi: Ja, dort! Da siehst du mich grad an... noch dazu, wenn deine Frau da ist... du, sag' einmal... wie hast du denn deine Frau gefunden?

Graf (*ausweichend*): Nun, sie hat sich wenig verändert!

Franzi (*gespannt*): Und wie hat sie dich gefunden?

Graf: Mich? Sie hat mich ja nicht gesucht.

Franzi: Na, ich kenne ja euren Roman! Du warst der feschen Wienerin zu provinzierisch und deshalb ist sie ja gleich nach der Hochzeit wieder zu ihren Eltern. — Jetzt bist du aber fesch geworden — viel zu fesch sogar... Du! Du! Und jetzt wird dich deine Frau...

Graf (*lachend*): Ach nein! Kannst ruhig sein, Franz!

Franzi (*halb im Ernst, halb im Scherz*): Das eine sag' ich dir, Balduin! Auf deine Frau war und bin ich nie eifersüchtig, aber wenn eine andere...

Graf: Gibt keine andere...

Franzi: Na, na! Also jetzt koch' ich dir (*sieht ihn verliebt an*) deine Lieblingsspeisen. Wenn ich sie versalz' — sei nicht böse! Ich bin halt verliebt! Hoffnungslos! Du glaubst, in dich? Keine Idee! (*Gibt ihm einen Kuß.*) Irr' dich nicht! (*Schnell ab links.*)

4. Szene.

Graf. Josef (tritt ein).

Josef: Exzellenz, ich tät' untertänigst bitten —

Graf: Was bringst du?

Josef: Akten!

Graf: Trag' sie wieder zurück!

Josef: Seine Durchlaucht, der Herr Premierminister —

Graf: Soll mich in Ruh' lassen! Wenn der eine Ahnung hätte, was ich heute schon alles durchgemacht habe! Du weißt ja, die Gräfin wollte durchaus in der Villa absteigen!

Josef: Wenn Frau Gräfin wüßt', daß Herr Graf die Villa der Demoiselle geschenkt haben! Die da — der da! Ui je! I sag's, wie's is!

Graf: Na also, kannst dir vorstellen, was das für Mühe gekostet hat, sie abzuhalten, daß sie hierher kommt.

Josef: Ui je, ui je! War's schwer, Exzellenz? Was haben Herr Graf der Frau Gräfin denn vorgeschwindelt?

Graf (*verweisend*): Josef!!

Josef (*erschrocken*): Jess' Marand Josef!

Graf: Ich habe ihr gesagt, es wird hier frisch angestrichen, Böden werden gelegt, das Dach stürzt ein... aber ob sie's geglaubt hat?

Josef: Euer Gnaden hätten sagen sollen, es stürzt halt ein, weil so

viel Hypotheken drauf liegen. I sag's, wie's is. Haben Euer Gnaden wirklich nichts Gescheiteres g'funden?

Graf: O doch! Ich kam auf die gute Idee, daß meine Frau gewiß Toiletten für die Kongreßfeste braucht, da hat sie's ja viel bequemer, wenn sie im Stadtpalais wohnt. Das hat ihr eingeleuchtet! Sie hat mich aber gleich mitgeschleppt zur marchande de modes, zur Schneiderin, zum Juwelier —

Josef: Bitter, Herr Graf, bitter!

Graf: O nein! Denn bei der Schneiderin... eine Probiermamsell, sag' ich dir...

Josef: Probiermamsell? Mein Gusto!

Graf: Einfach süß!

Josef (für sich): Die meinige is doppeltsüß!

Graf: Aber die Gräfin war leider dabei und da haben natürlich nur meine Blicke gesprochen, aber sehr deutlich.

Josef: Oh, ich weiß, Euer Gnaden könnten ein Augensprachlehrer sein. Euer Gnaden sind ja der Don Juan von Reuß-Schleiz-Greiz.

Graf: Sie ist feuerrot geworden...

Josef: Die Probiermamsell? Von innen heraus? Das wär' was Neu's!

Graf: Ich hab' natürlich bei der Schneiderin meinen Stock vergessen!

Josef (komisch): So ein Zufall! Gengen S' weg!

Graf (verweisend): Josef!!

Josef: Jess' Marand Anna!

Graf: Ich fahre gleich wieder hin, werde mit der Kleinen sprechen und verlange ein Rendezvous... wenn ich nur wüßte, wo?

Josef: Ja wo? Das Palais is besetzt mit unserer Frau Gemahlin. Die Villa mit dem Gspusi.

Graf: Josef!!

Josef: Ich weiß ja, Herr Graf: platonisch! Nur platonisch! — Ja, also was machen wir denn? Auf der Gassen hat's keinen Sinn nicht; da bringt man es zu nix. (Plötzlich:) Wissen S' was? Laden Euer Exzellenz das Pupperl ein ins Kasino nach Hietzing.

Graf: Nach Hietzing?

Josef: Dort gib't's heut' ein großes Volksfest — Grande Remasuri! Auf so was fliegen die Probiermädchen! — Dort gib't's Laubertin... da kann man sich was erlauben! Euer Gnaden wissen ja eh...

Graf: Ja, das ist ein Gedanke! Sag' also der Gnädigen, daß ich plötzlich abberufen wurde, aber in einer halben Stunde wieder zurück bin!

Josef: Und die Akten?

Graf: Ach was! Akten sind da, um zu den Akten gelegt zu werden.

Josef: Der Herr Premierminister hat aber g'sagt —

n. R.
zu ihm
~~Graf~~: Der geht mir auf die Nerven! Wenn er nur schon wieder fort wäre! Diese ewige Moralkontrolle! Vor einer halben Stunde sieht er mich in einem Fiaker mit der Gräfin, glotzt mich an... ich weiß nicht, hat ihm die Gräfin nicht gefallen... oder...

Josef: Der Herr Minister kennt ja die Frau Gräfin noch gar nicht.

~~Graf~~: Ach so, du meinst... Ah, jetzt verstehe ich seine entrüsteten Blicke! Er hielt wahrscheinlich die Gräfin für...

Josef: Für 's Gspusi!

~~Graf~~ (*tacht*): Mein guter Ruf ist ja bis nach Reuß-Schleiz-Greiz gedrungen! Na, macht nix, ich geh' doch zu der Probiermamsell! Aber wenn ich sie jetzt nicht sprechen kann?

Josef: Schreiben halt Euer Gnaden ein Brieflerl!

~~Graf~~: Ich? Mit meiner Schrift? Das ist zu riskant!

Josef: Ach so, der Herr Graf schreibt nur sächsisch-schleizgreizisch — und das versteht sie nicht.

~~Graf~~: Weißt du was, Josef, du schreibst wienerisch... das heißt in meinem Namen... also vorwärts! Setz' dich!

Josef: Wenn Euer Gnaden befehlen! Schreiben wir halt dem Trutscherl ein Billettdoutscherl! (*Setz sich.*) Probieren kann man's! Dafür is sie ja eine Probiermamsell!

Nr. 3. Duett.

Graf. Josef.

hinter ihm
Graf: Na, also schreib' und tu' nicht schmieren!

Josef: Ich bitt' schön, langsam zu diktieren!

Graf: Mach' nicht Fehler, 's wäre sträflich!

Josef: Oh, ich schreib' ganz orthographisch!

Graf: Ein hübscher Brief trifft oft ins Ziel!

Josef: Drum bitt' ich, nur mit recht viel G'fühl!

Graf (*diktierend*):

Du lieber Schatz, ich muß es dir gesteh'n:

Seit ich dich hab' zum erstenmal geseh'n,

Ist es um mich, ich schwöre dir's, gescheh'n,

Die Sehnsucht läßt mich ja beinah vergeh'n.

Drum bitt' ich dich heut' um ein Stelldichein,

Punkt elf in Hietzing will ich warten dein,

Dort im Kasinogarten werd' ich sein.

Ich bitt' dich, Schatz, ich bitt' dich, Schatz,

Find' dich nur pünktlich ein!

Josef: Das wirkt! Es muß!

Graf: Jetzt kommt der Schluß!

Jetzt schreib' nur schnell, ich bin in Fluß!

Du süßes Zuckertäuberl mein,

O komm', o komm' zum Stelldichein!

Ich wart' bei dem bestimmten Platz,

Ich bitt' dich, komm', du lieber Schatz!

Mitte

O komm', o komm' zum Stelldichein,
Ich bitt' dich, sag' mir ja nicht nein!
[: Hab' dich ja so lieb, so lieb,
Du süßer Herzensdieb! :]

Josef: Jetzt hat sie's schwarz auf weiß,
Daß Sie sie lieben ganz brennheiß!

Graf: Glaubst du, sie kommt hinaus?

Josef: Ah ja, ich kenn' mich aus!

Graf: Doch vielleicht hat sie schon
Einen Geliebten! Was dann, lieber Sohn?

Josef: Ja, das wär' wohl ein G'frett!

Graf: Ah, das wär' gar nicht nett!

Josef: Doch solche Schneidermamsell'n
Nehmen's sehr leicht in den Fäll'n —
Herr Graf sind Spezialist im Lieben...

Graf: Jetzt lesen wir, was wir geschrieben!

Beide: Du süßes Zuckertäuberl mein
etc. etc.

Graf (*steckt den Brief ein; ab*).

L. I. ab.

5. Szene.

Josef (*kommt nach vorn*): So is alleweil. Wenn aus ein' deut-
schen Provinz-Sumper a Wiener Hallodri wird, so wird's ein
ordentlicher! Wann mich aber jetzt die Tänzerin fragt, wo mein
Graf, das heißt, ihr Graf is? Ah, ich werd' mich schon g'schickt
außerwuzeln! Na ja — mein Herr is a G'sandter und ich bin a
G'schickter. I sag's, wie's is!

6. Szene.

Pepi. Josef.

Nr. 4. Duett.

Pepi. Josef.

Pepi (*tritt ein*):

Wünsch' guten Morgen, Herr von Pepi!

Josef (*auf sie zueilend*):

Ach, die Peperl, so a Freud'!

Pepi (*ihn abwehrend*):

Bitt' schön, meld' Er mich der Gnäd'gen!

Josef: Muß das gleich sein? Das hat Zeit! (*Will sie umarmen.*)

Pepi: Pratzlerl weg! Nur hübsch solid sein!

Josef Geh', ich bitt' dich!

Pepi: Geh', sei g'scheit!

Josef Wie kann man nur gar so fad sein!

Pepi (*lächelnd*):

Jed's Ding nur zur rechten Zeit!

Josef: Wann hast Zeit?

Pepi: Am Abend heut'!

Josef: Und dann wo?

Pepi: Geh', frag' net so!

Mir scheint, du willst spaß'n,

Jed's Kind auf der Gass'n,

Wenn's auch nur so groß is,

Weiß doch, was heut' los is!

Josef: Ach, ich tu' verstehen —

Doch, 's wird nicht recht gehen;

Hab' heut' Dienst beim Herrn,

Denn sonst ging' mit dir ich gern.

Beide: Draußt in Hietzing

Gibt's a Remasuri,

[: Dui, dui duri. :]

Volksfest, Hetz und auch ein' Kreuzertanz,

All's is g'richt' am höchsten Glanz!

Harfenisten, Dudlerei,

Picksüß' Hölzel aa dabei,

Ach, da wird's heut' fein!

Jed's Wiener Kind

Rennt nach Hietzing g'schwind,

Da dabei muß's sein!

Josef: Doch mein Graf?

Pepi: Geht heut' am Ball.

Josef: Richtig, ja!

Pepi: Kommst auf jeden Fall?

Josef: Ja!

Beide: Heut' gibt's feine Sachen,

Tanzen, Dudeln, Lachen

Heut' das höchste G'setz is,

Weil's a Riesenhetz is,

Schieberisch mit Paschen,

Ja, der hat sich g'waschen,

Langaus mög'n mir net mehr hör'n,

Walzer hab'n mir gern!

Pepi: Ach, wie ich mich schon d'rauf g'freu'!

Josef: Bin bei jeder Hetz dabei!

Pepi: Flott soll g'lebt werd'n von uns zwei —

Beide: Es bleibt dabei!

Ach, wie ich mich auf Hietzing g'freu'!

(Tanzen ab.)

7. Szene.

Pepi (kommt zurück). Franzi. Später Josef.

Franzi: Endlich ist Sie da, Mamsell!

Pepi: Küß' die Hand, Gnädige! Ich komm' in dem Augenblick erst!
Ich bin ganz außer Atem. So bin ich g'rennt, so hab' ich mich
'tummelt.

Franzi: Hat Sie das Kostüm mitgebracht?

Pepi: Ja, bitt' schön, Gnädige, aber ändern laßt sich's net und a
neues zu machen, is halt kei' Zeit mehr!

Franzi: Ui je, ui je! *Geht aufgeregt auf und ab, Pepi ihr nach.*)

Pepi: Ui je, ui je. Die Gnädige glaubt gar net, was mir jetzt all's
zu tun hab'n! Ganz Wien laßt bei unserer Madam arbeiten!
Das kommt halt dadervon, weil die Madam eine Pariserische
is... das heißt, zwei Jahr' hat sie in Paris gelebt und gibt sich
für a gebürtige Französin aus... Mali Weißberger hat sie
g'heißen, da hätt' aber niemand nix 'kauft. Aber jetzt nennt sie
sich Amélie Montblanc! Da kaufen d' Leut'. Die Gnädige haben
ja keine Idee, wie's jetzt bei uns is. Maßnehmen gib'ts bei uns
net, sondern man prendret die mészüre! Die Weißbergerische
heißt bei uns chefeuse, die blöde Gans, die Zuschneiderin tail-
leuse und die fade Nocken, die alte Tant', die unser Schneider-
lehrerin is, heißt maîtresse und dafür zahl'n die Leut' 's Dop-
peltel! *(Stößt mit Franzi, der sie immer folgte, zusammen.)*
Hopala!

Franzi (*die nur hin und her ging und ihr nicht zuhörte*): Was fang'
ich jetzt an? Wenn ich schon statt der erkrankten Komtesse
tanzen wollte, nun paßt mir das Kostüm nicht...

Pepi: Schad', 's is so viel fescht! Gnädige wissen eh, auf mein
Maß is g'macht... ausschau'n tu ich drin, wie ein Engerl am
Christbaum.

Franzi (*unterbricht sie*): Was sagt Sie da? Ihr paßt es?

Pepi: Aber wie!

Franzi: Sag' Sie einmal, Sie war ja auf allen Proben?

Pepi: Seckiert hab'n s' mich g'nug, die gräflichen Komtessen, wegen
die Kostüme...

Franzi: Und richtig — Sie hat ja einmal bei einer Probe schon
mitgetanzt!

Pepi: Wie eine Sulphide! Ausg'holffen, aus Hetz! Oh, ich nimm's
mit ein' jeden Ballettmadel auf...

Franzi: Brillant! Dann wird heute beim Feste Sie tanzen!

Pepi: Ich? In der noblichen Gesellschaft? Aber nein!

Franzi: Ich werd' das schon beim Grafen Bitowski und mit den
Komtessen arrangieren... Also möchte Sie?

Pepi: Möchten tät ich schon, aber...

Franzi: Dann komm' Sie nach dem Essen gleich zu mir! Wir

wollen den ganzen Nachmittag lernen... Vielleicht macht Sie Ihr Glück bei der Gelegenheit! Prinzen, Fürsten, Grafen...

Pepi: Auf die Grafen hab' ich schon lang' eine Schärfe!

Franzi (*lachend*): Nun also! — Pünktlich sein! Auf Wieder-schau'n! (*Ab.*)

Pepi: Küß' die Hand! Küß' die Hand für die große Ehr'! (*Tritt nach vorn.:*) Na, die Blaublütigen soll'n heut' d' Augen aufreißen, wann ich ihnen die Komtesse so hinleg'! Wann ich so daher komme... (*beginnt stolz zu gehen*) und so daherschau!... und so daher grüß'! Und auBaruck mit mein' französischen Parlez-vous! Le boeuf — der Ochs, la vache — die Kuh, fermez la porte — mach 's Tür! zu! — Oh voilà mon boeuf!

Josef (*tritt ein*): Peperl, du bist noch da?

Pepi (*fixiert ihn stolz*): Nein! Ich bin schon fort.

Josef (*nähert sich ihr*): Schau', ich will dir sagen —

Pepi: Keine Intimitätlichkeiten! Die vertrage ich nicht! Wenn Er mir was zu sagen hat, so melde Er sich an! Comprenez? Adjeh! (*Lacht auf.:*) Tschaperl! (*Gibt ihm einen Kuß.*) Also heut' in Hietzing! (*Gibt ihm noch einen Kuß.*) Große Remasuri! Höchste Drehung! Servus! (*Ab.*)

Josef (*wirft ihr Kußhände nach*): Servas, Zuckergoschi! Putzil Herzi! Schatzi! Pipihendi! Die is tull!

8. Szene.

Josef. Anna.

Anna (*eine Karte in der Hand*): A Visit! A Visit! (*Will ab zu Franzi.*)

Josef: Halt aus! Wer is g'storben?

Anna: Ein Herr is in ein' Fiaker vorg'fahr'n und hat mir den Zettel geben für die Gnädige!

Josef: Eine Visitenkarten! (*Reißt ihr die Karte aus der Hand und liest*): Fürst Ypsheim-Gindelbach... der Premierminister! Was sucht der hier?

Anna: Er tut mit'n Kutscher streiten wegen der Tax! (*Reißt Josef die Karte aus der Hand.:*) I muß jetzt der Gnädigen sagen... (*Ab links.*)

Josef: Der Demoisell'? Mich trifft wer!

9. Szene.

Josef. Minister. Fiakerkutscher.
(Auf der Veranda.)

Minister (*spricht sächsisch*): Das ist Beutelschneiderei!

Kutscher: Aber Euer Gnaden werden doch wissen, was recht is!

Minister: Pack Er sich!

Kutscher: In ein so fesches Wagerl mit so zwei fesche Jucker vom Rennweg bis Döbling siebzehn gute Kreuzer, dös is doch net z'viel!

Minister: Nicht mehr wie fünfzehn!

Kutscher: Nachher lassen S' Ihnen ein anderes Mal mit'n Zeiserlwag'n außaführ'n, Sö deutscher Bruder, Sö!

Minister: Ich bin nicht sein Bruder!

Kutscher: A so a Hascherl! Stellt sich weg'n zwa gute Kreuzer her! Ich schenk' Ihnen noch ein' Silberzwanz'ger, kaufen S' Ihnen dafür a Salben und schmieren S' Ihnen d' Glatzen ein, damit net's ganze Hirn verduft' unter der Perück'n! Sö zug'reister, stierer Schmutzian, Sö! (Ab.)

Minister: Oh! Oh! (Ihm nachrufend:) Räuber! (Tritt nach vorne.) Diese Fiakerkutscher spielen hier in Wien eine „führende“ Rolle! (Erblickt Josef, der die ganze Zeit in tiefer Verbeugung, heimlich lachend, dagestanden.) Ach, Josef... hat Er gehört? Na, ich werde das dem Kongreß vorlegen! Die Wiener Fiakerfrage muß endlich geregelt werden! Nee, so etwas! Bin ganz echauffiert! — (Zieht einen kleinen Spiegel aus der Tasche und wirft einen Blick hinein.) Na, 's geht an! Meld' Er mich Seiner Exzellenz! (Steckt den Spiegel ein.)

Josef: Entschuldigen Durchlaucht, der Herr Graf sind momentan nicht gegenwärtig!

Minister: Man hat mir doch im Gesandtschaftspalais gesagt, der Graf sei in der Sommervilla.

Josef: Ja... Jawohl... der Herr Graf sind hier gewesen... sind aber gleich wieder abgefahren. I sag's, wie's is!

Minister (zieht den Spiegel wieder aus der Tasche und sieht hinein): Dann will ich also der Gräfin meine Aufwartung machen!

Josef (erschrocken): Der Frau Gräfin? Die... die Frau Gräfin sind gegenwärtig auch nicht momentan.

Minister: Wie? Die gnädige Frau ist auch nicht...?

10. Szene.

Minister, Josef, Kagler, dann Franzi; hierauf Gräfin, später Graf; dann wieder Franzi.

Josef: Nein... Die Gnädige is... auch... nicht zu Haus.

Kagler: Oh, bitt' um Vergebung, sie is z' Haus!

Josef (für sich): Da hab'n wir's!

Minister: Mit wem habe ich die Ehre?

Kagler: Ich bin der Herr Vater!

Minister: Vater? Ach so, der Schwiegervater!

Kagler: Ja, der Schwiegervater!

Josef (für sich): Ui je! Ui je!

Minister: Freut mich! Freut mich! Ich habe vor einer halben Stunde den Grafen mit Ihrer Tochter fahren gesehen!

Kagler: Mit meiner Tochter? Meine Tochter war heut' noch gar net aus 'n Haus!

Minister: Wie? Das war also nicht...? Wissen Sie das bestimmt?

Kagler: Aber freilich. Sie war net aus 'n Haus! Sie wart' auf a Kostüm weg'n dem Ball beim Grafen Bitowski...

Minister (*beiseite*): Dann war's seine Geliebte! Ich hab's geahnt! (*Laut:*) Ich dürfte mich also geirrt haben! Es wird nicht der Graf gewesen sein!

Kagler: Meine Tochter muß jeden Augenblick kommen. Bitt' schön! Werd'n uns doch den Schlaf net austragen! (*Bietet ihm einen Stuhl an.*)

Minister: Was soll ich nicht hinaus tragen?

Kagler: Den Schlaf!

Minister: Was ist das?

Kagler: Niedersetzen, mein' ich!

Minister: Ach so! Komisch, dieses Wienerisch! Schlaf heißt hier: sitzen! (*Setzt sich.*)

Kagler (*breitet wieder sein Taschentuch aus und setzt sich.*)

Minister: Man hört ja so viel von Ihren schönen Pferden! Wieviele haben Sie jetzt?

Kagler: A Stucker sechzig!

Minister: Stucker? Stucker?

Josef: Sechzig Pferderl!

Minister: Ach so! Ferderl! Lassen Sie die alle laufen?

Kagler: So lang s' was trag'n, lass' ich s' net laufen!

Josef: Der Herr will sag'n...

Kagler (*zu Josef*): Red' Er doch net immer drein!

Minister: Sechzig Pferde erfordern wohl viel Pflege?

Kagler: Na, gar so viel net! Alle Täg' muß man s' mit ein' nassen Fetzen abwischen und einmal im Jahr frisch lackier'n!

Minister: Wie? Lackieren? Hier zu Lande werden die Pferde lackiert? Diese wienerischen Ausdrücke —

Josef: Der Herr will nämlich sagen —

Kagler: Red' Er schon wieder?

Minister: Ihre Pferde spielen ja eine große Rolle bei den Karussells?

Kagler: Die meinigen sind die allerbesten in die Karussells. Und notabene gar net billig! Zwei gute Kreuzer per Tour! Andere kosten nur ein'!

Minister (*kopfschüttelnd*): Per Tour? Zwei gute? Einen?

Josef: Der Herr will nämlich...

Minister: Schweig' Er, Josef! (*Zu Kagler:*) Wie meinen Sie das?

Kagler: Na, einmal rundumadam...

Minister (*betont das „mä“*): Rundumádum? (*Für sich:*) Den Wiener Dialekt versteh' ich nie!

Kagler: Und Ringelstechen!
 Minister: Aha! Ringelstechen!
 Kagler: Und wer den goldenen derwischt...
 Minister (*versteht nicht*): Goldenen Derwisch?
 Josef: Der därf noch einmal rundumadum!
 Kagler: Schweig' Er!
 Minister: Rundumádum! Also so ist's in Wien bei den Karussells?
 Da gibt's einen goldenen Derwisch?
 Kagler: Überall!
 Minister: Ich habe aber gehört, daß in der spanischen Reit-
 schule...
 Kagler: Ja, aber im Prater...
 Minister: Aha! Im Prater! Selbstverständlich! Nur mit den zwei
 guten und einem schlechten Kreuzer geht es mir noch nicht ein.
 Josef: Das is nämlich so: wenn man...
 Kagler: Halt Er die Pappen!
 Minister: Pappen?! Ah so! Pappen heißt schweigen! Merk-
 würdig dieses Wienerische!
 Franzi (*tritt ein*).
 Kagler: Meine Tochter!
 Josef (*beiseite*): Mich trifft schon wieder wer!

Nr. 5. Finale I.

Kagler: Da is sie ja!
 Minister: Da ist sie! Ah!
 Josef (*für sich, verzweifelt*):
 Da is sie ja! O Kruzineser!
 Franzi (*mit leichter Verbeugung zum Minister*):
 Man hat mir gesagt, Besuch ist da!
 Minister (*stellt sich vor, sehr zeremoniell*):
 Des Landes Reuß-Greiz-Schleiz Verweser,
 Premierminister Fürst zu Ypsheim-Gindelbach!
 Kagler (*für sich, bemüht sich die Worte nachzusprechen*):
 Was? Schleiz-Greiz-Reiz!
 Josef (*für sich*):
 Mir wird ganz schwach!
 Franzi (*knixt tief*):
 Ach, Durchlaucht!
 Minister (*küßt ihr die Hand*):
 Gnädige! Hoherfreut!
 Josef (*zu Kagler, leise*):
 Jetzt fahr'n wir ab, 's ist d' höchste Zeit!
 Kagler: Der Herr is Durchlaucht? Da schau her! (*Er verbeugt
 sich tief vor dem Minister.*) Oh, Euer Durchlaucht hab' die Ehr!

- Franzi: 's hat der Graf ihm wohl von mir erzählt,
Das hat ihn int'ressiert —
Neugier ist es, die so sehr ihn quält
Und ihn in die Villa führt!
- Kagler: Daß so eine Durchlaucht mit mir red',
Das wär' mir nie passiert,
Das kommt halt einfach nur davon,
Weil d' Franzi Gräfin wird!
- Minister: Dieser Graf ist blind, daß er sich noch
Für andre interessiert,
Ich öffne ihm die Augen doch,
Daß er sehend wird.
- Josef: Dem Herrn Grafen meld' ich auf der Stell'
Das, was is passiert,
Während mit der klein' Probierramsell'
Mein Herr Graferl charmuziert!
- Josef (*zu Kagler leise*):
Geh'n wir! Sonst gibt's schöne Sach'n!
- Kagler: 's hat mich g'freut! Bekanntschaft z' mach'n!
- Minister: Ganz meinerseits!
- Josef (*für sich*):
O du verflixtes Reuß-Schleiz-Greiz!
(*Zu Kagler:*) Fahr' ma ab!
- Minister: Auf Wiederseh'n!
- Kagler (*geht zur Tür*):
B'hüt Ihnen Gott!
- Josef (*zu Kagler*):
Werden S' endlich geh'n?
- Kagler (*zum Minister, während er sich wendet*):
Wenn S' meine Rösser woll'n benützen,
Können S' gratis fahr'n und blitzen!
- Josef (*für sich, verzweifelt*):
O Kruzi! Kruzi!
- Franzi: Auf Wiederseh'n!
- Kagler: Hab' die Ehr! (*Ab mit Josef.*)
- Minister (*zu Franzi*):
Ein jovialer alter Herr,
Was sprach er, bitte? Fahren? Blitzen? Wie?
Den Wiener Dialekt versteh' ich nie!
- Franzi (*weist ihm einen Stuhl an*):
Na, mit der Zeit, da wird's schon geh'n! (*Setzt sich.*)
- Minister (*setzt sich*): Freu' mich unendlich, Sie zu seh'n!
Ich staune, daß vor aller Welt
Der Graf Sie so verborgen hält!?
- Franzi: Der Graf? (*seufzt:*) Mein Gott, er ist ja gut,
Nur hat er halt ein leichtes Blut!

Minister (*angelegentlich*):
Das heißt? — Ich bittel Sagen Sie,
So haben Grund zu klagen Sie?

1.

Franzi: Ich kann mich nicht beklagen,
Er ist ein Kavalier,
Er gab, ich muß es sagen,
Davon Beweise mir!
Ich kann mich nicht beklagen,
Nur daß ihm dann und wann
Auch andre Frau'n gefallen...
Wie jedem andern Mann!

2.

Minister: Der Graf, so hört ich sagen,
Ist Gatte nur neb'her!
Das ist wohl Grund zum Klagen —
Ich hörte auch noch mehr!
(*Neigt sich zu ihr, leiser:*)
Es treibt es dieser Böse,
Wahrhaftig zu frivol,
Mit einer Balletteuse — (*denkt nach*)
Cagliari heißt sie wohl?

Franzi (*springt auf, lächelnd*):
Mein Fürst, ich bin...

Minister (*unterbricht sie, zieht sie wieder auf den Stuhl*):
Sie sind beleidigt,
Kein Mensch den Grafen auch verteidigt!

Franzi (*springt wieder auf*):
Erlauben Sie!...

Minister (*wie oben*):
Nur ruhig Blut!
Durch Eifersucht wird gar nichts gut!

Franzi (*springt wieder auf*):
Ja, aber... ich muß doch erklären...

Minister (*steht auf*):

(*Von hier ab eventuell Strich und gleich Strophe 2.*)

1.

Ich weiß, was Sie erklären wollen
Und kann nur Beifall zollen,
Ich respektiere die Moral in jedem Fall!
Es fallen da auf Ihren Gatten
Verzweifelt düstre Schatten —
Wo bleibt da, frag' ich, die Moral?
's grenzt an Skandal!
Nein, nein, 's ist wirklich nicht zu sagen,
Er treibt's wahrhaftig gar zu weit...

Franzi (*will ihn unterbrechen*):
Jedoch —

Minister (*fährt fort*):
In einem off'nen Wagen
Sah ich ihn mit der Dingsda — heut'.

Franzi: Sie sagen heut'?

Minister: So vor zwei Stunden!
Welch' Gefühl ich da empfunden,
Es grenzte schon an Unbehagen —
Bedenken Sie! Im offenen Wagen
Mit dieser Dingsda!...

Franzi (*geärgert*):
Jetzt genug!

Minister: Nur ruhig! Wir strafen den Betrug!
Ich bitte deshalb keine Trauer,
Die Liaisons sind nie von Dauer!
Bald hat ein End' die Perfidie!

Franzi (*sehr erregt*):
Was sagen Sie?

2.

Minister: Ich sag',
Ich sag', Verhältnisse wie diese,
Die sind nach Adam Riese
Auf eins, zwei, drei vorbei und aus!
Er kehrt zurück
Zur Gattin wieder voller Reue
Und hält dann mehr die Treue,
Er liebt sie mehr,
Es sprießt aufs neu',
Sein Eheglück!

Franzi (*mit den Tränen kämpfend*):
Ich kann nicht mehr... verzeihen Sie...
Mir wird... ich weiß nicht wie!
Denn noch kein Mensch hat das gewagt
Und hat mir so etwas gesagt!
Ich kann mich nicht beklagen,
Das sagt' ich Ihnen schon!

(*Mit verhaltener Wut nach und nach hervorbrechend:*)

Aus dem, was Sie da sagen,
Klang's fast heraus wie Hohn!

Minister (*spricht*): Oh, Pardon, Sie mißverstehen ganz...

Franzi: Ich hab' ganz gut verstanden,
's war bitt're Ironie,

Wenn Sie das nicht empfanden,
Nun, dann bedaur' ich Sie! (*Links ab.*)

Minister (*sieht ihr verblüfft nach*):
O weh! O weh! Mir scheint, mir scheint,

Ich hab' nicht diplomatisch da gehandelt,
O weh! O weh! Die Gräfin greint,
Sie war ja jetzt ganz plötzlich wie verwandelt!

(Geht auf und ab.)

Die arme Frau, die arme Frau...
Ha! Auf einmal geht mir auf ein Licht —
Sie ahnte nur, nichts wußte sie...
Ich geh' zu ihr, ich war ein... Na ja!
(Ab links.)

Gräfin *(tritt auf, sie trägt ein Reitkleid):*

Es hat dem Grafen nichts genützt,
Das Warnen und das Bitten,
Die Neugier ist in mir erwacht,
Ich bin hieher geritten!
's steckt was dahinter, das ist klar,
Den Grund muß ich erspäh'n!
Ich finde alles, wie es war,
So lieb, so traut, so schön!
Grüß dich Gott, du liebes Nester!
Wie du warst, find' ich dich noch,
So wie einst ich dich verlassen,
Als mich drückt' das Ehejoch!

(Tritt zum Erker.)

Oft, ach, schmolzt ich da im Erker,
Weil der Graf just mich gefreit,
Ach, wie oft an diesem Schreibtisch,
Klagte ich Mama mein Leid!

(Tritt zum Spinett.)

Wie hab' auf dir ich musiziert,
Armes Spinett, dich malträtiert!

(Tritt zur Bibliothek.)

Die Bibliothek! Mancher Roman,
Den man wohl liest —
Doch nicht erleben kann!

(Besieht die Bücher.)

Alter Homer,
Wieland, Voltaire,
Euch hielt' ich mir
Als Aufputz hier.
Was seh' ich da?
Da schau, ei, ei!
Der Casanova?
Das ist mir neu!

(Tritt zur Türe rechts, öffnet sie.)

Mein Schlafgemach, es scheint wohl verlassen —
Alles ist so, wie's war,

Hier löst' ich zaghaft mein Myrtenkränzchen
Bebend aus dem Haar!
Hier nahm als Braut ich zitternd den Schleier
Zögernd vom Gesicht,
Und aus den Augen flossen mir Tränen,
Na, heute heult' ich nicht!

(Kehrt nach vorne zurück.)

Grüß dich Gott! Du liebes Nesterl,
Wie du warst find' ich dich noch,
So wie einst ich dich verlassen,
Als mich drückt' das Ehejoch!
Doch wer weiß, es kann gelingen,
Daß du meine Neugier stillst,
Und ich doch was Neues finde,
Das du mir verbergen willst!

(Ab rechts.)

Minister *(tritt ein links):*

Ich klopfte ganz vergebens,
Sie rief gar nicht herein,
Oh, Herr du meines Lebens,
Wie konnt' so dumm ich sein!
Das war nicht politisch,
Auch nicht diplomatisch,
Das war so Duo — dez — — —
Und das war so kleinstaatlich;
Das war mit einem Wort
So drum herum,
Das war nicht diplomatisch,
Sondern einfach dumm!

(Spricht:) Ich gehe noch einmal zu ihr! *(Will ab.)*

Gräfin *(von rechts):*

Ach, bis jetzt, du liebes Nesterl,
Fand ich nichts, was mich be — —

(Sieht den Minister.)

Ein Herr?

Minister *(sieht sie, entsetzt für sich):*

Malheur!

Das ist die Dingsda, mit der er fuhr!

Gräfin *(für sich):*

Warum fixiert der Herr mich nur?

Minister *(für sich):*

Sie kommt hierher? Das ist zu viel!

Gräfin *(für sich):*

Was soll denn dieses Augenspiel?

Minister *(für sich):*

Was solch' ein Dämchen alles wagt!

Gräfin *(für sich):*

Er macht mich ordentlich verzagt!

Minister (für sich):

Nun soll sie sehen, was ich kann!

Gräfin (für sich):

Mir scheint, der Herr spricht mich jetzt an!

Minister (zur Gräfin):

Wissen Sie, was Takt ist?

Gräfin (paff):

Was?

Minister (zur Gräfin):

Nein, Sie wissen's nicht!

Gräfin: Wie?

Minister: Daß dies abgeschmackt ist —

Gräfin: Oh!

Minister: Sag' ich ins Gesicht!

Gräfin: Mein Herr!

Minister: Jawohl!

Gräfin (entrüstet):

Was soll der Ton? Was soll der Ton?

Minister: Oh, Sie verdienen die Lektion!

Graf (tritt ein):

Du hier?

Gräfin (lächelnd):

Jawohl.

Minister: Er ist ganz paff!

Graf (zum Minister, erstaunt):

Und Durchlaucht, Sie?

Minister (kurz):

Jal Ich, Herr Graf!

Gräfin (zum Minister):

Mein Herr, ich bitte um ein Wort!

Minister (abschneidend):

Ein andermal! (Zum Grafen flüsternd:)

So bringen Sie die Dame fort,

Ist das der Brauch, den Kavaliers übten?

Ersparen Sie doch Ihrer Frau

Hier die Begegnung mit der Geliebten!

Graf: Sie haben Recht!

Minister (leise, aber entrüstet):

's wär' gegen alle Sitte!

Gräfin (für sich):

Was flüstern die?

Graf (zur Gräfin):

Reich deinen Arm, ich bitte!

Gräfin (verwundert):

Was ist gescheh'n?

Warum so jäh?

Bitte auf

stehen bitte um Reich u. R.

*zu R. gehen zu sein.
will u. R. sehen*

(Freundlich) u. l. sehen

Minister (*für sich*):

Wann sagt denn endlich die Adieu!

~~Graf~~: Komm' doch, ich bitt' dich dringend, geh'!

Minister: Adieu! Adieu!

Gräfin: Nicht eine Silbe ich versteh'!
Seh' wohl klar, 's ist etwas da gescheh'n,
Aber was? Kann's nicht versteh'n.
[: Und er will, ich soll fort;
Ich versteh' nicht ein Wort! :]

*Min. ärmlichen
Gräfin auslöseln*

~~Graf~~: Komm' fort!
Ich bitt' dich dringend, geh', o geh'!
Sie bemerkt, daß etwas da gescheh'n;
Höchste Zeit, drum fortzugeh'n!
[: Bitte, hör' auf mein Wort,
Bitte, komm' von hier fort! :]

Minister: Adieu! Adieu! Adieu! Adieu!
Wann sagt denn eigentlich die Adieu!
Wie eine Klette klebt sie da!
Frech sind die Dämchen leider ja!
[: Die bringt keiner mehr fort!
Es ist schad' um jedes Wort! :]

Gräfin: [: Nein, nein, daraus werd' ich nicht klug, gar nicht klug;

Noch kenn' ich mich nicht aus,
Doch krieg' ich's schon heraus!
Mein Männchen hat da [: intriguiert :]
Na wart', mein Herr Gemahl!
Dir geht's fatal! :]

~~Graf~~: [: Ja, ja, Gefahr ist [: im Verzug :]
Noch kennt sie sich nicht aus,
Doch kriegt sie's schon heraus!
Wüßt' ich, wie man es [: arrangiert :]
Sonst geht's mir noch fatal!
Ja, sehr fatal! :]

Minister: [: Der Graf der treibt es [: stark genug :]
Läßt kommen sich, o Graus,
Die Freundin in sein Haus!
Ich bin darüber [: indigniert :]
Das nennt sich ein Gemahl!
's ist ein Skandal! :]

Franzi (*tritt ein, zum Minister*):
Verzeih'n Sie mir!

~~Graf~~: O weh! O weh!

Minister (*leise zum Grafen*):
Das haben Sie davon!

Franzi: Wer ist die Dame?

Gräfin: Wer ist die Dame?

~~Graf~~: Was tut man da?

(Zum Minister, leise, aber sehr deutlich:)

Oh, bitte, stellen Sie die Dame doch
Als Ihre Gemahlin vor!

(Macht eine bittende Gebärde.)

Minister (überrascht):

Wie? Was? (Verstehend:) Sehr gern!

(Stellt die Gräfin vor:)

Hier meine Gattin!

Franzi (knixt vor der Gräfin):

Verehrte Fürstin!

Gräfin: Was soll das heißen?

~~Graf~~: Allmächt'ger Himmell!

Minister: Und nun Adieu!
Der Wagen wartet schon beim Tor!

Franzi: Sie geh'n?

Gräfin: Ich geh'!

~~Graf~~: Sie geh'n?

Minister: So komm'!

Franzi:

Dahinter steckt wohl ein [: Betrug :]
Doch kenn' ich nicht das Ziel,
Verstehe nicht das Spiel!
Sollt' die des Fürsten Frau doch sein?
Ich sag' nein!
Die Durchlaucht ihr Gemahl?
Ihr Ideal?

Ich sag' nein, nein, nein, nein,
Und tausendmal nein!
Doch kenn' ich nicht das Ziel,
Verstehe nicht das Spiel —
Der Graf muß alles eingesteh'n!
Mach' ihm Skandal!

Gräfin:

Ja, was bedeutet [: der Betrug :]
Der Graf, ich weiß so viel,
Hat seine Hand im Spiel!
Jetzt geh' darauf ich scheinbar ein,
Lass' es sein!

Doch freu' dich, mein Gemahl,
Dir geht's fatal!

Ja, was bedeutet [: der Betrug :]
Der Graf, ich weiß so viel,
Hat seine Hand im Spiel!
Jetzt geh' darauf ich ein,
Lass' es sein!

Ja, ich gehe schon, ich geh', mein Herr Gemahl!
Ja, ich geh', mein Herr Gemahl, mein Herr Gemahl!

~~Graf~~:

O Gott, jetzt merkt sie [: den Betrug :]
Der Fürst verdarb das Spiel,

Das war ja nicht mein Ziel!
Was fiel ihm denn nur [: plötzlich ein :]
Die Gräfin sein Gemahl?
Das ist fatal!
O Gott, jetzt merkt sie [: den Betrug :]
Der Fürst verdarb das Spiel,
Das war ja nicht mein Ziel!
Gott sei gelobt, sie geh'n, sie geh'n,
's war recht fatal!

Minister: Die Ärmste merkt noch [: den Betrug :]
Und ich die Hand im Spiel!
Das schießt doch übers Ziel!
Doch tat ich's für die Frau allein,
Nur zum Schein —
Der saubere Gemahl —
's ist ein Skandal!
Die Ärmste merkt noch [: den Betrug :]
Und ich die Hand im Spiel!
Das schießt doch übers Ziel!
Doch tat ich's für die Frau allein,
Nur zum Schein!

(Zur Gräfin, reicht ihr den Arm. Gräfin geht auf den vermeintlichen Scherz ein, nimmt den Arm an.)

Ich bitt' dich, komm' jetzt fort,
Mein teures Eh'gemahl!

V o r h a n g .

Zweiter Akt

(Festsaal beim Grafen Bitowski.)

1. Szene.

Nr. 6. Polonaise.

Chor: Ach, wer zählt die vielen Namen,
Die von Nord, Süd, Ost und West,
Gastlich hier zusammen kamen,
[: Froh zu diesem Feste. :]
Fröhlichkeit herrsch' in diesen schönen Hallen,
Wir woll'n uns heut' weih'n der Gemütlichkeit.
Fröhlichkeit möge heut' jetzt hier erschallen,
Lust und Freude tön' hinaus weit und breit!
Ach, wer zählt die vielen Namen,
Die von Nord, Süd, Ost und West,
Gastlich hier zusammen kamen,
[: Froh zu diesem Feste! :] etc. etc.
[: Volk und Volk, Land und Land
Reichen sich Brüdern gleich die Hand
Und knüpfen so ein Band! :]
Ja, ein inniges Band!

(Die Gäste promenieren nach der Polonaise zwanglos und verlieren sich nach und nach; man hört Musik hinter der Szene.)

2. Szene.

li. von Bitowski
Bitowski (zur Gräfin mit polnischem Akzent): Erlauben Sie, süßeste Gräfin, daß ich zum Danke, daß Sie mein Fest verschönern, das ich zu veranstalten die Ehre habe, daß ich Ihre holden Hände küsse!

Gräfin: Küssen Sie, lieber Graf! (Reicht ihm die Hände.)

Bitowski: Sie gestatten doch, Graf?

Graf: O bitte, bittel

Bitowski: Er verdient die härteste Strafe, daß er uns Ihren lieblichen Anblick so selten gönnt, daß...

Graf: Machen Sie doch nicht für die Kaprizen der Gräfin mich verantwortlich. Sie entzieht sich der Gesellschaft!

Gräfin: Von heut' ab nicht mehr, Balduin! Von heut' ab flatt're ich von Salon zu Salon und lasse mir den Hof machen vom Herzog abwärts bis zum kleinsten Ritter!

Ein Diener (*ist aufgetreten, spricht mit Bitowski.*)

Bitowski: Excusez, meine Herrschaften, excusez! Es wird mir soeben gemeldet, daß Lord Easterleragh vorfahren! Excusez!

Gräfin: Hausherrnpflichten! Ça se comprend! *Selbstverständlich!*

Bitowski: Süßeste Gräfin! (*Ab.*)

Gräfin: A propos, lieber Graf, Sie sind mir ja noch eine Aufklärung schuldig!

naher zu ihr n. R.
Graf (*verlegen*): Hm? Wie? Was? Bitte?

Gräfin: Was war denn das heute für ein Scherz in der Villa?

Graf (*verlegen*): In der Villa? In der Villa? Ah, in der Villa! *setzen*

Gräfin (*läßt ihn mit einer Handbewegung zum Sitzen ein*): Weshalb wollten Sie nicht, daß ich in die Villa gehe? Weshalb stellte mich der Minister *ur*plötzlich als seine Frau vor?

Graf (*hat sich zögernd gesetzt*): Das ist... das ist ja höchst einfach!

Gräfin: Höchst einfach! Ich werde es Ihnen sagen: die Dame in der Villä ist... Ihre Geliebte! Wie ich höre, eine Tänzerin!

Graf (*markiert Erstaunen*): Aber... aber!

Gräfin: Wer ist also die Dame?

Graf: Ja, die Dame, wenn Sie es durchaus wissen wollen, ist die Geliebte des Ministers. Und deshalb wollte ich nicht, daß Sie in die Villa gehen! Ich... ich mußte sie dem Minister für seine Dame zur Verfügung stellen... er ist ja mein Chef, nicht wahr?

Gräfin: Schön! Wie kommt also nun der Fürst dazu, mich für seine Frau auszugeben?

Graf: Aber das ist schon wieder höchst einfach! Das ist... nämlich so: die Dame ist eine alte Liebe des Fürsten, er hat jetzt eine neue Liebe, und weil er eine neue Liebe hat, will er die alte Liebe los kriegen... wie das schon so oft vorkommt... man wechselt... das ist klar! Jeder wechselt!

Gräfin: Hübsch!

Graf: Nicht wahr! Sehr hübsch!

Gräfin: Also weiter!

Graf: Weiter... riesig einfach! Weiter hat er ihr gesagt, er sei verheiratet und seine Frau sei nach Wien gekommen!... Die „Liebe“ in der Villa hat das natürlich nicht geglaubt!

Gräfin: Ich auch nicht!

Graf: Da war ihm nun der Zufall, daß Sie kamen, liebste Gräfin, sehr angenehm! Er flüsterte mir zu: Darf ich Ihre reizende Frau für ein paar Minuten als meine Frau ausgeben? Ich flüsterte ihm zurück: Bedienen Sie sich!

Gräfin: Und er hat sich bedient!

Graf: Ich konnte doch meinem Chef nichts abschlagen! Er droht mir immer mit der Versetzung nach Greiz! Das wäre ja entsetzlich! Damit er ganz von dieser Idee abkommt, müssen wir ihm weiter gefällig sein! Seine Geliebte ist auch hier —

weichen Sie ihr aus! Oder noch besser, spielen Sie weiter die Frau des Ministers. Bedenken Sie: Greiz!

Gräfin (für sich): Oh, der Schwindler! (Laut:) Als getreue Gattin will ich gehorchen... aber auf Ihre Spitzbübereien komme ich doch!

Graf: Aber — aber! Aber — aber!

Nr. 7. Duett.

Gräfin: Das eine kann ich nicht verzeih'n:
Ich leb' in Einsamkeit auf meiner Eltern Schloß,
Und weiß es ganz genau, Sie ließen mich dort bloß,
Um sich allein
Hier zu zerstreu'n.

Graf: Die Schuld liegt ganz auf Ihrer Seite,
Seit mir die Ehre ward', daß ich Ihr Gatte bin,
Und meine Gattin Sie, ist schon das Glück dahin —
Wir leben fast wie fremde Leute!

Gräfin (achselzuckend, lächelnd):
Sie kennen die Geschichte uns'rer Ehe.

Graf: Von weitem nur, nicht von der Nähe!

Gräfin: Ich bin ein echtes Wienerblut,
Und Sie aus Reuß-Schleiz-Greiz,
Solch' eine Ehe tut nicht gut,
Das ahnt' ich meinerseits.
Ich war so keck, ich war so flott,
Und Sie so streng solid,
Da ahnt' ich's gleich — du lieber Gott —
Was in der Eh' mir blüht.
Ach, Ihnen fehlte, ich wußte es zu gut —

Graf: Ja, was denn?

Gräfin: Das Wienerblut!

Graf: Ich war ganz jämmerlich naiv,
Das geb' ich zu sehr gern,
Es kränkte mich auch damals tief,
Daß Sie mir blieben fern.
Und plötzlich nahmen Sie Reißaus
Nach Ihrer Eltern Gut,
Ich stand allein in unser'm Haus,
Mir war sehr bö's' zu Mut.
Und was mir fehlte, das wußte ich zu gut —

Gräfin: Na, was denn:

Graf: Sie sagten's...

Gräfin: Das Wienerblut!
Wienerblut!
Wienerblut!
Eig'ner Saft,
Voller Kraft,
Voller Glut!

Wienerblut!
Selt'nes Gut!
Du erhebst
Und belebst
Unsern Mut!

Gräfin (*ab rechts*).

Graf: Sapperlot! Ich fürchte, ich verliebe mich wieder in meine Frau!

3. Szene.

Graf, Franzi, dann Bitowski.

Franzi (*von rechts, sieht sich um, ob sonst niemand da ist*):
Balduin! Ich muß mit dir sprechen!

Graf (*beiseite*): Verhör Nummer zwei!

Franzi: Du bist heute so schnell verschwunden, ohne mir zu erklären...

Graf: Was denn?

Franzi: Ich glaub' nämlich nicht, daß die Dame, die heut' in der Villa war, die Frau des Ministers ist!

Graf: Wer denn sonst?

Franzi: Deine Geliebte!

Graf: Meine —?! (*Lacht.*) Aber Franzi!

Franzi: Also wer war sie dann?

Graf: Die Dame? — Meine Frau!

Franzi: Aha! Die beliebte Ausrede von der Frau! Hätt'st was anderes finden können! Der Fürst wird deine Frau in deiner Gegenwart als seine Frau vorstellen! Und sie wird sich das gefallen lassen, und du wirst dir das gefallen lassen, und ich soll mir das gefallen lassen! Nein, mein Lieber!

Graf (*nimmt ihre Hand*): Schau, mein Herzchen, das ist ja alles höchst einfach! Gerade, als du hereinkamst, bat ich den Fürsten, dich als seine Frau vorzustellen, weißt du... ich wollte nicht, daß meine Frau...

Franzi: Verstehe!

Graf: Na, wenn du nur verstehst! Dieser alte Tro—trockene Herr hat mich aber nicht verstanden und hat meine Frau als seine Frau vorgestellt, weil er nämlich glaubte, meine Frau seist du und meine Geliebte sei meine Frau, das heißt, meine Frau sei meine Geliebte, ich will sagen, daß die, die er für meine Geliebte hielt, meine Frau war, oder klarer ausgedrückt, daß er meine Frau für meine Geliebte hielt. Er stellte nun, verstehst du mich, meiner Geliebten als meiner Frau meine Frau als meine Geliebte als seine Frau vor. Das ist doch so einfach.

Franzi: Sehr einfach! Nur mußst du dir die Leut' suchen, die dir diese Räubergeschichte glauben. Ich glaub' sie nicht! Diese

Wienerblut!
Selt'nes Gut!
Du erhebst
Und belebst
Unsern Mut!

Gräfin (*ab rechts*).

Graf: Sapperlott! Ich fürchte, ich verliebe mich wieder in meine Frau!

3. Szene.

Graf, Franzi, dann Bitowski.

Franzi (*von rechts, sieht sich um, ob sonst niemand da ist*):
Balduin! Ich muß mit dir sprechen!

Graf (*beiseite*): Verhör Nummer zwei!

Franzi: Du bist heute so schnell verschwunden, ohne mir zu erklären...

Graf: Was denn?

Franzi: Ich glaub' nämlich nicht, daß die Dame, die heut' in der Villa war, die Frau des Ministers ist!

Graf: Wer denn sonst?

Franzi: Deine Geliebte!

Graf: Meine —?! (*Lacht.*) Aber Franzi!

Franzi: Also wer war sie dann?

Graf: Die Dame? — Meine Frau!

Franzi: Aha! Die beliebte Ausrede von der Frau! Hätt'st was anderes finden können! Der Fürst wird deine Frau in deiner Gegenwart als seine Frau vorstellen! Und sie wird sich das gefallen lassen, und du wirst dir das gefallen lassen, und ich soll mir das gefallen lassen!? Nein, mein Lieber!

Graf (*nimmt ihre Hand*): Schau, mein Herzchen, das ist ja alles höchst einfach! Gerade, als du hereinkamst, bat ich den Fürsten, dich als seine Frau vorzustellen, weißt du... ich wollte nicht, daß meine Frau...

Franzi: Verstehe!

Graf: Na, wenn du nur verstehst! Dieser alte Tro—trockene Herr hat mich aber nicht verstanden und hat meine Frau als seine Frau vorgestellt, weil er nämlich glaubte, meine Frau seist du und meine Geliebte sei meine Frau, das heißt, meine Frau sei meine Geliebte, ich will sagen, daß die, die er für meine Geliebte hielt, meine Frau war, oder klarer ausgedrückt, daß er meine Frau für meine Geliebte hielt. Er stellte nun, verstehst du mich, meiner Geliebten als meiner Frau meine Frau als meine Geliebte als seine Frau vor. Das ist doch so einfach.

Franzi: Sehr einfach! Nur mußst du dir die Leut' suchen, die dir diese Räubergeschichte glauben. Ich glaub' sie nicht! Diese

Dame ist deine Geliebte! Der Fürst ist gerade so ein Galgenstrick wie du ... na, dem werd' ich meine Meinung sagen!

~~Graf~~: Du um Himmels willen nicht! Er ist mein Chef! Der versetzt mich nach Greiz! Ich bitte dich, geh' ihm aus dem Wege! Ein Wort, das ihm nicht paßt, und ich bin in Greiz ... und du hier!

~~Franzi~~: Na, das wär' mir grad' nicht recht!

~~Bitowski~~ (*kommt*): Oh, gefeierte Künstlerin! Wir warten schon sehnsüchtig auf Sie! Erlauben Sie, süßeste Diva, daß ich zum Danke, daß Sie mein Fest verschönern, daß ich Ihnen die kleinen Hände küsse.

~~Franzi~~: Küssen Sie, lieber Graf!

~~Bitowski~~: Sie gestatten doch, lieber Graf!

~~Graf~~: Bitte, bitte!

~~Bitowski~~ (*reicht ihr den Arm*): Darf ich um Ihren rosigen Lilienarm bitten? Die Damen Komtessen warten auf ihre virtuose Tanzfee. Sie müssen kommen, holdeste Divetta! (*Zum Grafen:*) Excusez, lieber Zedlau, excusez!

~~Franzi~~ (*im Abgehen zum Grafen*): Wir sprechen uns noch! Vorläufig glaube ich nichts! (*Ab mit Bitowski.*)

~~Graf~~ (*allein*): Excusez, lieber Graf! Gestatten Holdeste, daß ich Ihre kleinen Hände küsse! Ein reizender alter Herr! Ich weiß nicht, ist der so oder tut er nur so? Ich bin ein wackerer Ehemann gewesen in — Reuß-Schleiz-Greiz. Aber seit ich in Wien bin ... na ja! Dabei hab' ich die besten Vorsätze ... aber ... na ja!

Nr. 8. Lied.

(Im Klavierauszug Nr. 9.)

1.

Als ich ward ihr Mann,
Sah man mir's nicht an,
Welch' ein Don Juan
Aus mir werden kann.
In der kurzen Zeit
Bracht' ich's wirklich weit,
Ja, das muß gesteh'n man ohne Neid.
Heute ist's Sophie,
Morgen dann Marie,
Wie am nächsten Tag
Sie wohl heißen mag?
Im Kalenderbuch
Ich vergebens such'
Nach dem Frauennamen, den es gibt,
Den ich noch nicht geliebt!
Was nützt der beste Vorsatz mir?
Klopft der Versucher mir an die Tür,
Dann ist vergessen die Moral!
Ich denke: Nur noch dies eine Mal,

Von morgen ab werd' ich solid,
Ach, lieber Gott, 's ist ein altes Lied!
Und morgen, ach ja, dann, ja dann —
Fang' ich von vorne an!

2.

Ist es wirklich recht,
Daß als schwach' Geschlecht
Man von Frauen spricht,
Nein, das find' ich nicht!
In der Schwäche liegt ja die Macht der Frau,
Ach, das weiß ich leider zu genau!
Erst ein Blick, der sprach,
Der hält uns im Schach.
Und die kleine Hand
Drückt uns an die Wand.
Mit dem Rosenmund
Küßt sie Herzen wund —
Und hat sie, was sie will, erreicht,
Entkommt man nicht so leicht!
Was nützt der beste Vorsatz mir, etc.

(Nach dem Lied will er ab, erblickt Pepi.)

4. Szene.

Graf, Pepi, dann Bitowski, später Josef.

- Graf: Ah!
- Pepi (*für sich*): Ui, der Graf!
- Graf: Du hier, reizendes Kind?
- Pepi: Ja, ich bin nämlich a u c h eingeladen. Man hat mich in einen vorübergehenden Komtessenstand erhoben, eigentlich in einen vorübertanzenden, ich tanz' nämlich mit!
- Graf: Das trifft sich famos! Du wirst bemerkt haben, als ich heute bei deiner Madame Montblanc war und dich sah...
- Pepi: Daß Sie mich mit den Augen schier g'fressen hab'n!
- Graf (*lacht*): Verschlungen!
- Pepi: So was bemerkt unsereins gleich und...
- Graf: Und?
- Pepi: Und es ist uns wurscht!
- Graf: Oho!
- Pepi: So a neunzackige Lieb' is ja recht schön, aber sie halt sich net, sie wird net alt! Na ja, Sie meinen's ja gut mit — sich, ich weiß! Aber auf a Gspusi flieg' i net, i geh' mehr aufs Solide! A paar Brillanterln machen mich net reich! Glauben S', Herr Graf, ich könnt' ka noblichte Dam' net spiel'n? Glauben S', ich könnt' mich net zurücklehnen im Fiaker, als wenn ich d'rin auf-

g'wachsen wär? Oder durch's Lorgnettel! schau'n und nix seh'n. Ob i dös trifft! Ui! Aber hast es net g'seh'n, bist schon dran gewöhnt und man kann sich's dann so schwer wieder abg'wöhnen! 's gibt ja Madln, die anders denken, aber i bin amal so... i bin tugendhaftig — — 's is a Dummheit, ich weiß, es is a Dummheit... aber i (*gerührt*) bin tugendhaftig... (*trocknet sich mit der Hand die Tränen*), sehr tugendhaftig!

Graf: Aber, Kind, eine ehrbare Annäherung, das ist ja alles, was ich verlange!

Pepi: Das is alles? Da schau her! Das sieht man Ihnen aber gar nicht an!

Graf: Ich habe bei Madame Montblanc meinen Stock vergessen. Als ich zurückkam warst du fort! Ich wollte dich fragen.

Bitowski (*kommt von rückwärts*): Excusez, Madame! Ich muß den Grafen in entzückender Unterhaltung stören! Sie müssen gleich mitkommen, lieber Graf. Seine Hoheit geruhen Cercle zu halten und alle Gesandten sollen die Gnade haben, ihm präsentiert zu werden!

Graf: Ja, ja, ich komme sofort!

Bitowski (*zu Pepi*): Ich habe zwar nicht die hohe Ehre, Sie zu kennen —

Pepi (*knixt*): Ganz meinerseitig!

Bitowski: Aber erlauben Sie, daß ich zum Danke, daß Sie mein Fest verschönern, daß ich Ihre holden Hände küsse?!

Pepi (*streckt ihm die Hände hin*): Busseln S' nur zu!

Bitowski: Sie gestatten doch, lieber Graf? (*Er tut's.*)

Graf: O bitte, bitte!

Bitowski: Sie kommen also, Graf! (*Zu Pepi:*) Madame!

Pepi (*knixt*): Oui!

Bitowski: Au revoir!

Pepi (*knixt*): Oui!

Bitowski: Tout à vous!

Pepi (*wie oben*): Oui!

Bitowski: Au revoir! (*Geht ab.*)

Pepi: Habe die Ehre! Servus!

Nr. 8. Duettino und Lied.

Graf (*gibt ihr den Brief; rasch*):

So nimm, mein süßer Schatz, nun schnell das Billett,
Doch vorsichtig nur, daß keiner es seh' —
Will später dich dann fragen,
Du sollst mir Antwort sagen,
Die laute „Ja“ und nicht „Nein“ —
O komm', o komm' zum Stelldichein!
O komm'! (*Ab.*)

Pepi (*öffnet den Brief*):

Die Schrift, die kenn' ich, die hab' ich schon wo g'seh'n...
Na, so wird 's Lesen halt leichter geh'n!

(*Liest aus dem Brief abgebrochene Sätze.*)

„Du lieber Schatz, lass' dir gesteh'n,
Seit ich dich geseh'n —
Ist's um mich gescheh'n —
Vor Sehnsucht vergeh'n.
Drum bitt' ich dich heut' um ein Stelldichein,
Punkt elf in Hietzing will ich warten beim Kasinogarten,
Ich bitt' dich, find' dich pünktlich ein.
Du süßes Zuckertäuberl mein,
O komm, o komm zum Stelldichein!
Ich wart bei dem bestimmten Platz,
Ich bitt' dich, komm', du lieber Schatz!
O komm', o komm' zum Stelldichein,
Ich bitt' dich, sag' mir ja nicht „nein“.
Hab' dich ja so lieb, so lieb, du süßer Herzensdieb!
Hab dich ja so lieb, so lieb, du süßer Herzensdieb!“ — —
Nein, nein, schöner Herr Graf,
Fallt mir net ein im Schlaf!
Geh' ich nach Hietzing heut',
Sind Sie's net, der mich begleitet'!

Josef (*kommt eilig, zum Kammerdiener, der ihn begleitet*):

Dank' recht schön!
(*Kammerdiener ab.*)

Pepi (*steckt den Brief ein*):

Ah! Peperl! Du?
Das ist g'scheit! (*Hängt sich in ihn ein.*)

Josef (*macht seinen Arm frei*):

Geh', gib a Ruh!
Mein Kolleg, der Domestik,
Hat mich für ein' Augenblick,
In den Saal hineingelassen,
Ich muß mein' Herrn Graf'n fass'n,
Ich muß mein' Herrn Graf'n find'n,
Ich muß alles das ihm sag'n
Ich —

Pepi

Und ich und ich und ich! Sag' Peperl,
Was hat sich zugetragen?
Der Herr Graf —

Josef (*unterbricht sie*):

Hast ihn denn g'seh'n?

Pepi (*erschrickt*):

Ich? Nein, nein!

Josef:

Dann lass' mich geh'n;

g'wachsen wär'? Oder durch's Lorgnettel! schau'n und nix seh'n. Ob i dös triff! Uil! Aber hast es net g'seh'n, bist schon dran gewöhnt und man kann sich's dann so schwer wieder ab-g'wöhnen! 's gibt ja Mad'n, die anders denken, aber i bin amal so... i bin tugendhaftig — — 's is a Dummheit, ich weiß, es is a Dummheit... aber i (*gerührt*) bin tugendhaftig... (*trocknet sich mit der Hand die Tränen*), sehr tugendhaftig!

*hinter
ne fassen*
~~Graf~~: Aber, Kind, eine ehrbare Annäherung, das ist ja alles, was ich verlange!

Pepi: Das is alles? Da schau her! Das sieht man Ihnen aber gar nicht an!

~~Graf~~: Ich habe bei Madame Montblanc meinen Stock vergessen. Als ich zurückkam warst du fort! Ich wollte dich fragen.

Bitowski (*kommt von rückwärts*): Excusez, Madame! Ich muß den Grafen in entzückender Unterhaltung stören! Sie müssen gleich mitkommen, lieber Graf. Seine Hoheit geruhen Cercle zu halten und alle Gesandten sollen die Gnade haben, ihm präsentiert zu werden!

~~Graf~~: Ja, ja, ich komme sofort!

Bitowski (*zu Pepi*): Ich habe zwar nicht die hohe Ehre, Sie zu kennen —

Pepi (*knixt*): Ganz meinerseitig!

Bitowski: Aber erlauben Sie, daß ich zum Danke, daß Sie mein Fest verschönern, daß ich Ihre holden Hände küsse?!

Pepi (*streckt ihm die Hände hin*): Busseln S' nur zu!

Bitowski: Sie gestatten doch, lieber Graf? (*Er tut's.*)

~~Graf~~: O bitte, bitte!

Bitowski: Sie kommen also, Graf! (*Zu Pepi:*) Madame!

Pepi (*knixt*): Oui!

Bitowski: Au revoir!

Pepi (*knixt*): Oui!

Bitowski: Tout à vous!

Pepi (*wie oben*): Oui!

Bitowski Au revoir! (*Geht ab.*)

Pepi: Habe die Ehre! Servus!

Nr. 8. Duettino und Lied.

~~Graf~~ (*gibt ihr den Brief; rasch*):

So nimm, mein süßer Schatz, nun schnell das Billett,

Doch vorsichtig nur, daß keiner es seh' —

Will später dich dann fragen,

Du sollst mir Antwort sagen,

Die laute „Ja“ und nicht „Nein“ —

O komm', o komm' zum Stelldichein!

O komm'! (*Ab.*)

Pepi (*öffnet den Brief*):

Die Schrift, die kenn' ich, die hab' ich schon wo g'seh'n...
Na, so wird 's Lesen halt leichter geh'n!

(*Liest aus dem Brief abgebrochene Sätze.*)

„Du lieber Schatz, lass' dir gesteh'n,
Seit ich dich geseh'n —
Ist's um mich gescheh'n —
Vor Sehnsucht vergeh'n.
Drum bitt' ich dich heut' um ein Stelldichein,
Punkt elf in Hietzing will ich warten beim Kasinogarten,
Ich bitt' dich, find' dich pünktlich ein.
Du süßes Zuckertäuberl mein,
O komm, o komm zum Stelldichein!
Ich wart bei dem bestimmten Platz,
Ich bitt' dich, komm', du lieber Schatz!
O komm', o komm' zum Stelldichein,
Ich bitt' dich, sag' mir ja nicht „nein“.
Hab' dich ja so lieb, so lieb, du süßer Herzensdieb!
Hab dich ja so lieb, so lieb, du süßer Herzensdieb!“ — —
Nein, nein, schöner Herr Graf,
Fallt mir net ein im Schlaf!
Geh' ich nach Hietzing heut',
Sind Sie's net, der mich begleit'!

Josef (*kommt eilig, zum Kammerdiener, der ihn begleitet*):

Dank' recht schön!

(*Kammerdiener ab.*)

Pepi (*steckt den Brief ein*):

Ah! Peperl! Du?

Das ist g'scheit! (*Hängt sich in ihn ein.*)

Josef (*macht seinen Arm frei*):

Geh', gib a Ruh!

Mein Kolleg, der Domestik,

Hat mich für ein' Augenblick,

In den Saal hineingelassen,

Ich muß mein' Herrn Graf'n fass'n,

Ich muß mein' Herrn Graf'n find'n,

Ich muß alles das ihm sag'n

Ich —

Pepi

Und ich und ich und ich! Sag' Peperl,

Was hat sich zugetragen?

Der Herr Graf —

Josef (*unterbricht sie*):

Hast ihn denn g'seh'n?

Pepi (*erschrickt*):

Ich? Nein, nein!

Josef:

Dann lass' mich geh'n;

Muß jetzt schau'n, mein' Herrn zu krieg'n —
Mädchen, 's war mir ein Vergnügen.

(*Will ab.*)

Pepi (*hält ihn am Rock zurück*):

Na, so sag' mir nur noch g'schwind,
Wo ich dann dich nachher find'!

Josef: Z'weg'n was denn?

Pepi: Du kannst noch frag'n?

Josef: Mußt mir das schon deutlich sag'n!

Pepi: Drauß in Hietzing gibt's a Remasuri —
Dui, dui, duri, dui, dui, duri!

Josef: Nein, mein Kind,
's is ganz unmöglich heut',
Muß zum Grafen, 's tut mir leid!

Pepi (*wendet sich erzürnt ab*):
Na, das geht doch zu weit!

Josef (*sie besänftigend*):
[: Geh, Peperl, sei doch g'scheit! :]
Sei g'scheit!
Geh' schau, mein liebes Schatzerl,
Gib mir dein kleines Pratzlerl,
Sei net a Trutz-Tepperl,
Bleibst ja doch m e i n Peperl!
Na, na, net gleich weinen,
Ich tu's net schlecht meinen,
Du weißt's ja doch, ich bin
Mit dir ein Herz, ein Sinn!

Pepi (*schmolzt*):
Ich bitt' dich net,
Ich halt' dich net,
Jeder tut das, was ihm g'fällt,
Du tröstest dich,
Ich tröste mich,
So ist's halt schon auf der Welt!
Ich geh halt links
Und du gehst rechts,
's is ja weiter gar nichts Schlecht's!
Dich zieht dein Herz,
Dich zieht dein Sinn
Halt zu einer andern hin!

Josef: Geh', du machst G'spaß!

Pepi: Ja, oder was!

Josef (*noch etwas unschlüssig*):
Na gut, ich geh'!

Pepi (*ohne sich umzuseh'n*):
Pfürt Gott, Adieu! (*Wirft sich aufs Sofa.*)

Josef (*will ab, kehrt um, nähert sich Pepi, will sie bei der Hand fassen, sie entzieht sie ihm zornig, er wendet sich zum Gehen,*

sie will ihm nach, er wendet sich um, sie tut, als ob sie sich nie umgewendet hätte. Dies wiederholt sich, bis das Polkamotiv aus ist. Josef seufzend):

Beide: Pfürt di' Gott! Adieu! (Josef ab.)

Pepi (wendet sich um):

Er ist fort? Wirklich fort?

Gut, Herr Graf! Ja, Herr Graf!

Sie haben 's Wort!

Ah, das könnt' mir pass'n,

Ah, mich steh'n zu lass'n!

Aus is mit uns Zweien,

Und er wird's bereuen!

Pepi, leg' dich schlafen,

Ich geh' mit dem Grafen!

Daß mir nix passiert, o nein,

Dafür steh' ich ein!

(Tanzend:)

Heut' in Hietzing, gibt's a Reamsuri,

Dui, dui, duri, dui, dui, duri!

Volksfest, Hetz' und a ein' Kreuzertanz,

All's is g'richt' am höchsten Glanz!

(Erste Galopp-Melodie, Pepi tanzt während derselben ab, indem sie nur immer das erste Wort zornig singt:)

Ah! — Ah! — Ah! — (Rechts ab.)

zum P. auf (L. umhür) 5. Szene.

Minister, Graf (treten ein).

Minister: Ja, ohne mein diplomatisches Talent wäre es heute schon einmal zu einem Zusammenstoß beider Damen gekommen, bei dem Sie Schaden gelitten hätten!

~~Graf~~: Ihr diplomatisches Talent ist berühmt, Durchlaucht!

Minister: Wie können Sie mit dieser Dingsda derart öffentlich verkehren? Es gibt doch ein gewisses Moralgesetz! Und wie können Sie Ihre charmante Gemahlin so vernachlässigen?

~~Graf~~: Das soll anders werden, Durchlaucht! Ich bessere mich!

Minister (freudig): Brav, lieber Graf!

6. Szene.

Vorige. Gräfin (auf der Estrade) Marquis de la Fassade, Lord Percy, Principe di Lugando.

(Musik hinter der Szene.)

Marquis: Voilà le comte!

Gräfin: Merci! (Ruft:) Balduin!

~~Graf~~ (sieht sich um): Ach!

manch
Zeitjahr

Minister (*sieht sich um*): Die Dingsda!

~~Graf~~: Durchlaucht verzeihen! (*Eilt zur Gräfin, küßt ihr die Hand, ab mit ihr und den Kavalieren.*)

Minister (*allein*): Will mich der uzen? Verspricht sich zu bessern und... Wie kommt die Dingsda überhaupt hieher?

ab. 92.

7. Szene.

Minister, Kagler, später Gräfin, Graf, Lord Percy.

Kagler (*von rechts*): Oh, der Herr Fürscht! G'schamer! (*Gehorsamer Diener!*)

Minister: Oh, hochverehrter Freund, gut, daß ich Sie treffe. Ich habe Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen. Denken Sie sich, der Graf hat eine Liaison!

Kagler: Ein' Sohn hat er?

Minister: Eine Geliebte!

Kagler: Was? A Geliebte? Neben meiner Tochter? A so a Hallodril!

Minister: Lodri?

Kagler: A so a Spirifankerl!

Minister: Fankerl?

Kagler: Ah, da legst di nieder!

Minister: Wer?

Kagler: Und stehst nimmer auf!

Minister: Niederlegen soll ich mich und nicht mehr aufsteh'n? (*Für sich:*) In seinem Schmerz sagt er solche Sachen und duzt mich! (*Laut:*) Fasse dich, würdiger Greis! Ich habe dir noch mehr zu sagen! Er ist sogar hier mit ihr!

Kagler: Zeigen S' mir das Trutscherl, das Flitscherl, dös Zeiserl, dös windige!

Minister (*greift sich an den Kopf*): Zutscherl! Flutscherl! Teiferl!

Kagler: Der rupf' i die Federln, daß s' ausschaut, wia an abg'schälter Erdäpfel!

Minister (*für sich*): O Gott, ich verstehe den Mann nicht! (*Laut:*) Bitte, sprechen Sie doch deutsch!

Kagler: Ich red' ja eh a so!

Minister: Jaehaso! Das klingt ja wie Esperanto! (*Sieht die Gräfin auf der Galerie mit dem Grafen und Lord Percy:*) Ah!

Kagler (*für sich*): Was hat er denn?

Minister: Da! Da ist sie! Mit ihm! Empörend!

~~Graf~~ (*verneigt sich vor der Gräfin*): Ein Glas Champagner? Sofort! (*Ab.*)

Kagler: Der muß ich meine Meinung sag'n!

Minister: Tun Sie das! Sagen Sie ihr, wenn Sie nicht von dem Grafen läßt, so wird er nach Greiz versetzt!

Ahem
Treppe

Ahem
Ahem

Kagler: Nach Graz? Also pensioniert!

(Gräfin kommt mit Lord Percy die Treppe herunter.)

Minister: Machen Sie 's gut! (Im Abgehen.) Als Vater hat er das Recht dazu! Soll ihr nur auf die Wimpern klimpern!

Kagler: He?

Minister: Das versteht nu nämlich der nicht! (Ab rechts.)

Kagler (für sich): Wimpern klimpern?? Die derlebt was! (Tritt auf sie zu:) Derlauben schon!

Gräfin: Wie?

Kagler: Ich hätt' a Wörtl mit Ihna zu dischkrier'n!

Gräfin: Mit mir?

Kagler: Aber ambosolo, wenn ich bitten derfert!

Gräfin: Ah, allein? (Zum Lord:) Please, let me alone with this gentleman!

Lord: To your service! (Verbeugt sich, ab.)

Kagler: So was!

Gräfin: Bitte, was wünschen Sie von mir?

Kagler: Ich will Ihnen warnen!

Gräfin: Vor wem?

Kagler: Vor dem Grafen Zedlau!

Gräfin: Ah!

Kagler: Lass'n S' ihn laufen! Er is a Wetterfahndl — a leicht's Tüchl! Glauben Sie mir, liebe Dame, er meint's net gut mit Ihnen! Schauen Sie, Sie sein jung, fesch und g'stellt! Sie können ja im Handumdrehen eine andre Wurz'n finden!

Gräfin: Was?

Kagler: Liebe Dame, lass'n S' ihn laufen! Es tut ka Gut's net! Es kann ka Gut's net tun, denn er is mit einer andern verbandelt, aber schon sehr verbandelt!

Gräfin: Ah! Sprechen Sie von der —?

Kagler: Ja, von der...

Gräfin: Von der Tänzerin?

Kagler (beiseite): Sie weiß also? (Laut:) Ja, von der Demoiselle Cagliari!

Gräfin (tut, als ob sie sich erinnerte): Ja, ja, Cagliari! Sie soll ja sehr fesch sein! Diese Cagliari!

Kagler: Mudlsauber! Sie sein ja aa net übel!

Gräfin (mit gemachter Koketterie): Oh!

Kagler: Auch ganz sauber — aber die Cagliari is säuberer... Kennen Sie s' net? Vom Kärntnertorhiater?

Gräfin: O ja... Aber in der Nähe möchte ich sie einmal sehen!

Kagler: Sie is ja da am Ball!

Gräfin: Wie? Hier?

Kagler: Wenn nachher die Komtessen tanzen, können Sie sie sehen
— sie is die Anführerin!

Gräfin: So, so?

Kagler: Alsderdann, liebe Dame, wir haben uns verstanden. Lass'n
S' ihn laufen! Ja?

Gräfin (*tacht*): Fällt mir ja gar nicht ein!

Kagler: Was! Dickschädlet sein S' aa?! Auch gut! (*Geziert hoch-*
deutsch:) Nachher wissen wir, was wir zu tun haben! Wir ver-
setzen den Grafen nach Graz!

Gräfin: Graz? Sie meinen wohl Greiz!

Kagler: Versteht sich, Graz! Wir versetz'n ihn und lass'n ihn ver-
fall'n wie ein' alten Frack!

Gräfin: Ja, mit wem habe ich denn die Ehre?

Kagler: Ich bin der Herr Vater!

Gräfin: Was?

Kagler: Der Kagler!

Gräfin: Kagler? Baron?

Kagler: Nein!

Gräfin: Graf?

Kagler: Nein!

Gräfin: Fürst?

Kagler: Mehr! Der Freund vom Fürscht! Vom Grazerischen Minister!

Gräfin: Oh! (*Für sich:*) Man intriguiert gegen den Grafen!

Kagler (*für sich*): Dös wirkt! Dös wirkt! — Na, wie denken Sie
jetzt?

Gräfin: Kommt der Graf nach Greiz, so gehe ich eben a u c h nach
Greiz!

Kagler: Na, das is schön!

Gräfin: Wo der Graf ist, bin ich a u c h!

Kagler (*für sich*): Is auch sie! Noch schöner!

Gräfin: Sagen Sie das dem Fürsten, Ihrem Freunde! Und sagen
Sie ihm auch, wenn er noch einmal eine diplomatische Intrigue
spinnen will, soll er sich einen anderen Spinner nehmen! Denn
Sie, lieber Herr, haben (*deutet auf die Stirn*) um ein Spinnrad
zu wenig! Adieu! (*Ab links.*)

Kagler: A — adieu! Dös is a G'finkelte! Die spinnt ja!

8. Szene.

Kagler. Minister. Dann Haushofmeister. Gäste.

Minister (*eilt auf Kagler zu*): Nun? Haben Sie geklimpert? Haben
Sie's der Dingsda gehörig gesagt? Das mit Greiz hat gewirkt?
Nicht wahr?

Kagler: Großartig! Sie fährt mit nach Graz und wann's Graz
gilt, hat s' g'sagt! Dös is a harbe God! A g'schnappige!

Minister: Was ist sie? Der Wiener Dialekt ist zum Fressen!

(Eine Fanfare.)

Haushofmeister (*erscheint*): Der Tanz der Komtessen!

Kagler (*für sich*): Ui je! Ich muß blas'n geh'n! (*Rasch ab.*)

9. Szene.

Minister. Pepi. Komtessen. Gräfin. Graf.
Bitowski. Gäste.

(Chor und sämtliche Gäste haben sich schon gegen Schluß der vorigen Szene versammelt und sich auf der Galerie, den Treppen, den Seiten placiert. Die Hinterwand unter der Galerie hat sich geöffnet; die Komtessen, geführt von Pepi, marschieren ein; sie tragen die Uniformen der österreichischen Regimenter jener Zeit, ins Weibliche übersetzt, also statt der Hosen ein der Uniform entsprechendes Röckchen, und zwar vertreten je zwei immer eine Waffengattung.)

Nr. 10. Komtessen-Tanz.

Chor: Bei dem Wiener Kongresse

Gibt die Wiener Komtesse

Euch von Österreichs schmuckem Militär ein Bild.

Seht in unseren Gruppen

All die siegreichen Truppen,

Östreichs Wehr und Waffen,

Östreichs Schild!

Doch nur leider im Frieden

Ist's uns manchmal beschieden,

Daß die fescche Uniform wir haben an —

LieB' zur Schlacht uns man ziehen,

MüBt' der Feind rasch entfliehen,

Denn wir Frauen stellen unsern Mann!

Ging's nicht mit Lanzen, Schwert, Gewehr,

Genügte oft ein einz'ger Blick,

Dann zög' des Feindes ganzes Heer,

Im Herzen verwundet, sich schleunigst zurück!

Nicht Männer können nur allein

Hurra schrei'n,

Tapfer sein!

Auch ein Frauen-Regiment

Wäre ganz patent!

Soldat ist doch nur, der versteht

Feschität,

Reschität,

Und das hätten allen dann

Wir voran!

Drum seht euch uns Komtessen an —

Grenadier, Husar, Ulan!

Jed' Regiment,
Das man kennt
Und nennt,
Das stellt in unserm flotten Chor
Bei dem heut'gen Feste vor
Auf dem Kongreß
Mit Nobless'
Die Komtess'!
[: Hurra! :]

Gräfin (*für sich, während des Einzuges auf Pepiweisend*): Also diese ist die Tänzerin?

(Nach den Evolutionen werden die Komtessen umringt und beglückwünscht.)
(Musik hinter der Szene.)

Bitowski: Und nun auf zum Balle!

(Alle, außer Graf, Gräfin, Minister und Pepi, ab in den offenen Saal unter der Galerie, wo man noch eine Weile tanzen sieht, dann schließen Diener den Saal.)

Gräfin (*ist auf die Galerie getreten, bleibt dort stehen*).

Graf (*nähert sich Pepi*): Nun?

Pepi: Ich komm'!

Graf: Wirklich?

Pepi: Wenn i was sag', is's Eisen! Ich komm'! (*Ab.*)

Graf: Du bist ein Engel! (*Wirft ihr Kußhände nach, will ab.*)

Gräfin (*kommt die Treppe herunter*): Lieber Balduin!

Graf (*einen Moment überrascht*): Sie befehlen?

Gräfin: Ich habe Ihnen Abbitte zu leisten!

Graf: Mir?

Gräfin: Die Dame in der Villa ist nicht Ihre Geliebte!

Graf: Sehen Sie das endlich ein?

Gräfin: Aber eine andere ist es!

Graf: Aber... aber!... Aber... aber!

Gräfin: Die Tänzerin!

Graf (*erstaunt*): He? *Was?*

Gräfin: Die Cagliari!

Graf: Ach, lächerlich!

Gräfin: Und diese Cagliari war nicht die Dame in der Villa, sondern die, mit der du jetzt eben so verliebt gesprochen hast!

Graf (*paff*): Aber!

Gräfin: Du siehst, ich weiß alles! Und nun eine Bitte! Ich habe gehört, daß heute in Hietzing ein Volksfest ist!

Graf: So? *He?*

Gräfin (*wienerisch*): Schau, als Wienerin möcht' i so a Hetz gern mitmachen! So a Remasuri! *so was möchte ich so gerne einmal*

Graf: Das — das geht absolut nicht! Ich — ich muß heute nacht mit dem Minister arbeiten! Dringende Kongreßgeschäfte!

Gräfin: Schade!

Graf: Tut mir so leid!

Gräfin (*ärgerlich*): Na... dann sei so gut, laß meinen Wagen vorfahren!

Graf: Du willst schon nach Hause?

Gräfin: Plötzliche Kongestionen!

Graf: Ach! Sofort! (*Geht rechts ab.*)

Gräfin (*allein*): Warum wollte er nicht, daß ich nach Hietzing gehe? Ich wette, er ist mit der Tänzerin dort! Mit dem Minister arbeitet er? Lächerlich! Ich will aber doch den Minister fragen, ob das wahr ist! (*Ab links.*)

10. Szene.

Graf, dann Franzi.

(Musik hinter der Szene.)

Graf: Der Wagen ist sofort da... Ja, wo ist sie denn? (*Will wieder ab.*)

Franzi: Balduin!

Graf (*wendet sich um*): Ja?

Franzi: Ich möcht' dich um was bitten.

Graf: Was denn, mein Schatz?

Franzi: Geh' mit mir nach dem Ball zum Volksfest nach Hietzing!

Graf: Hietzing? Du auch?

Franzi (*aufmerksam*): Auch? Hat dich denn noch jemand drum gebeten?

Graf (*verlegen*): Ja... ja... meine Frau!

Franzi: Schon wieder die Frau!

Graf: Wir fahren aber gleich wieder zurück, denn ich muß diese Nacht mit dem Minister arbeiten!

Franzi: Ach, lass' mich!

Graf: Aber Kind —

Franzi (*stampft mit dem Fuß*): Geh' schon zu deiner Frau!

Graf: Launen? Auch gut! Adieu! (*Rechts ab.*)

Franzi (*allein*): O dieses Lumpert! Nach Hietzing geht er! Er geht! — Aber mit wem? Ich muß daraufkommen!

11. Szene.

Franzi. Minister.

Minister (*von links, für sich*): Ah, die Gräfin! (*Laut:*) Ich bin entzückt, Sie endlich zu treffen, meine Gnädigste!

Franzi (*spöttisch*): Wo ist denn die reizende Fürstin, Durchlaucht?

Minister: Die Fürstin? Welche Fürstin?

Franzi: Ihre Frau Gemahlin? Warum sind Sie denn heut' so auf und davon mit ihr?

Minister: Ja so! ... Ja — ich hatte ... ich mußte ... sie wollte ... sehen Sie, das ist der Grund!

Franzi: Ich will Ihnen den Grund sagen! Diese Dame ist gar nicht Ihre Frau!

Minister: Aber ich versichere —

Franzi: Sie wollten nur dem Grafen aus der Patsche helfen! Denn diese Dame ist seine Geliebte! Und jetzt eben, wie ich ihn bat, den Abend mit mir zu verbringen, da hat er sich ausgedet, er müsse die Nacht mit Ihnen durcharbeiten.

Minister: Mit mir? Ich arbeite nie — bei Nacht! Das ist denn doch zu stark! Mich nimmt er zum Vorwand? Oh — ich ver- setze ihn!

Franzi: Jetzt ist es mir klar! Er geht mit seiner Geliebten nach Hietzing zum Volksfest!

Minister: Das wollen wir verhindern!

Franzi: Verhindern wir's! Aber wie?

Minister: Wenn Sie die Kraft haben, es zu ertragen, so will ich Ihnen Gelegenheit geben, sie zu sehen. Denn sie ist hier!

Franzi: Wo? Wo ist sie? Wo?

Minister: Ich flehe Sie aber an, nur keine Szene! Sie soll nicht mehr lange seine Geliebte sein, denn Ihnen zuliebe, ich schwöre es, Ihnen zuliebe schnappe ich sie ihm weg!

Franzi: Ich werde Ihnen dankbar sein! Schnappen Sie!

Minister: Es wird geschnappt!

Franzi (*rechts ab*).

12. Szene.

Minister. Gräfin.

Gräfin (*von links*): Ah, Durchlaucht. Bitte, sagen Sie mir, ist es wahr, daß Sie heute nacht mit dem Grafen Sitzung haben?

Minister: Gar keine Idee!

Gräfin: Ah! Ich hab's geahnt! Er hat schon wieder ein Rendez-vous! Er geht mit einer andern nach Hietzing! Und ich? Und ich?

Minister: Und Sie — und Sie — gehen auch mit einem andern nach Hietzing ... mit mir!

Gräfin (*für sich*): Na warte! (*Laut:*) Mit Ihnen? (*Läßt das Taschentuch fallen.*) Ah, mein Taschentuch!

Minister (*will es aufheben, es fällt ihm aber schwer, bietet ihr seines an*): Da haben Sie meines!

Gräfin (*macht eine abweisende Bewegung*).

Minister (*läßt sich auf ein Knie nieder*): Haben Sie nur Geduld, es wird schon gehen!

Gräfin: Oh, stehen Sie auf!

Minister: Das geht auch nicht so leicht! *(Überreicht ihr das Taschentuch und will dabei ihre Hand küssen.)*

Gräfin *(entzieht ihm ihre Hand)*: In Hietzing! *(Ab links.)*

Minister *(steht mühsam auf)*: Nur Geduld! Es wird schon gehen!

Nr. 11. Finale.

(Klavierauszug Seite 116.)

Franzi *(kommt von rechts)*.

Minister *(zu Franzi)*:

Ich habe gewonnen, ich habe gesiegt,
Hab' seine Geliebte herumgekriegt,
Sie geht mit mir!

Franzi: Ist's Wahrheit?

Minister: Ein Rendezvous!

Beim Volksfest in Hietzing noch dazu!

Franzi: Ich kann es nicht glauben!

Minister: Sie werden's ja seh'n!

Sie will mir nicht mehr von der Seite geh'n!

Sie hat sich, mein Wort drauf, in mich verliebt!

Franzi: Verliebt gar?

Minister: In Liebe scheint sie mir sehr geübt!

Sie verfolgt mich ja förmlich auf Schritt und Tritt —

Da kommt sie schon wieder! Na seh'n Sie!

Sie kommt! Sie kommt!

(Geht der Gräfin entgegen.)

Die Damen erlauben, daß bekannt ich Sie mache!

Gräfin *(sarkastisch)*:

Hatt' heut' schon die Ehre — doch soll es mich freuen!

Minister: Wir wollen die Vorstellung erneuen,

Denn heute hab' ich mich geirrt,

Als ich als Gattin Sie präsentiert!

(Zu Franzi:)

Gestatten Sie also?

Franzi: Ich wäre entzückt!

Minister *(stellt die Gräfin vor)*:

Demoiselle Cagliari!

Franzi und Gräfin *(beiseite)*:

Ist der verrückt?

Minister *(stellt Franzi vor)*:

Hier Gräfin Zedlau!

Franzi und Gräfin *(beiseite)*:

Der ist faktisch verrückt!

(Sehen sich verwundert an.)

Minister (*für sich*):

Das, was ich wollte, das hab' ich bezweckt!

Sie ist ganz starr! Ein Rieseneffekt!

Franzi und Gräfin (*beginnen zu lachen*):

Haha, haha! Das ist zu köstlich!

Minister (*stutzt*):

Was haben Sie denn?

Gräfin

u. Franzi:

Haha, haha! Wirklich famos!
Aus vollem Herzen muß ich lachen
Über all die tollen Sachen!

Minister:

Ja, was ist denn los?
Sie lachen? — Sie lachen? — Sie lachen?
Was ist denn nur los?

Franzi:

Haha, haha! Das ist zu köstlich!
Haha, haha! Wirklich famos!
Aus vollem Herzen muß ich lachen
Über all die Sachen!

Gräfin:

Haha, haha! Wirklich famos!
Durchlaucht, Sie irrten sich!

Minister:

Was haben Sie denn?
Ich irrte mich? Wie?

Gräfin: Haha, haha! Bin nicht die Cagliari und war es auch nie!

Minister (*starr*):

Sie sind nicht die Tänzerin? Wie?

Gräfin: Bedaure recht sehr!

Pepi (*erscheint im Hintergrunde*):

Minister: Nun, wer ist denn dann die Tänzerin? Bitte sehr, wer?

Gräfin: Sie wollen es wissen?

Franzi (*für sich*):

Sie hat mich erkannt! O Malheur!

Minister: Also wer?

Gräfin (*auf Pepi deutend*):

Nun also — da ist sie!

Pepi:

Wer soll ich sein?

Franzi:

(*für sich*):

Was fällt der ein?

Gräfin: Demoiselle Cagliari!

Pepi: Ich? Aber bitt' schön, nein!

Demoiselle Cagliari? Die steht ja da!

(*Deutet auf Franzi*):

Gräfin (*zu Franzi*):

Wie? Sie?

Pepi: Ja! Diel!

Minister (*als ob er auf einen Scherz eingehen wollte*):

Ich seh', Sie halten zum besten mich ja!

- Josef (*kommt von rechts*):
Ich bitte... haben S' 'n Herrn Grafen net g'seh'n?
Ich find' 'n net, kann's gar net versteh'n...
- Gräfin: Der Diener des Grafen, der wird's ja wissen!
(*Zu Josef:*)
So hör' Er!
- Josef: Befehlen?
- Gräfin:
Er wird uns sagen müssen,
Ob ihm die Tänzerin Cagliari bekannt?
- Josef: Ja, Euer Gnaden!
- Minister: Wer ist so genannt
Von den drei Damen, die hier steh'n?
- Josef (*für sich*):
Ich g'spann' was! Da scheint was vorzugeh'n!
Da muß ich g'scheit sein!
- Gräfin: Nun, wer ist's von uns drei'n?
- Josef (*verlegen*):
Ja... Euer Gnaden... Sie werden schon verzeih'n...
Gar keine!
- Minister, Gräfin, Pepi:
Gar keine?
- Minister: Aber es muß eine sein!
- Josef (*mit einem Blick auf Franzi*):
Verzeihen, Durchlaucht, gar keine! Nein!
- Gräfin, Minister: Aber das kann ja nicht sein!
- Franzi (*für sich*):
[: Der Josef:] ist durchtrieben und fein! Sehr fein!
- (Gräfin, Minister und Franzi in lebhaftem Gespräch nach dem Hintergrunde.)
- Pepi (*will ihnen nach*):
Ja, aber...
- Josef (*hält sie zurück, leise*):
So schweig'!
- Pepi: Ich kenn' doch...
- Josef: Sei still!
- Pepi: Ich weiß net, was der immer haben will?
- Graf (*kommt über die Treppe, überrascht, für sich*):
Die drei sind beisammen?!
's sind meine drei Flammen —
Ich bin ganz paff — ganz paff!
- Minister (*sieht ihn*):
Jetzt kommt die Erklärung! Da ist der Graf!
- Josef (*für sich*):
Wahrhaftig, der Graf!
Und ich hab' ihn nicht g'funden; ich bin doch ein Schaf!

Franzi, Gräfin: Die Erklärung ist nah'!

Minister (zum Grafen):

Wer ist die Tänzerin da?

Graf: (für sich):
Ei, ich weich' jeder Frage aus,
Er kriegt nichts 'raus!

Pepi: Ach, das ist ja ein Narrenhaus,
Kenn' mich nicht aus!

Franzi,
Gräfin: Man kennt sich nicht mehr aus,
Ganz perplex schaut der Fürst jetzt drein,
Und der Graf hüllt in Schweigen sich ein!

Minister: (zum Grafen):
Möcht' jetzt wissen genau,
Wer kann die Tänzerin sein?

Josef: Oh, mein Herr ist schlaun und fein,
Der fällt net 'rein!
Doch 's is g'wiß,
Daß das für 'n Grafen a böse G'schicht' is!

Graf: Schlaun und fein
Heißt es da sein!
Nein, vorderhand
Wird gar nichts bekannt!

Pepi: (für sich):
Wenn man mich jetzt nur reden ließ' —
Weiß, daß Cagliari ja diese da is!
Das liegt auf der Hand!
's liegt auf der Hand!

Franzi,
Gräfin: Ich bin gespannt!
Ei, wer wird als Tänz'rin nun erkannt?

Minister: (zum Grafen):
Wer wird genannt? Herr Graf, bin gespannt!
Wer wird genannt?

Josef: (für sich):
Der Fürst gar nichts ahnt?
Daß der nix g'spannt?!

Graf (mit feiner Frotzelei zum Minister):

Das ist ein Spaß, das seh' ich genau,
Sie stehen hier ja mit meiner Frau —

(Josef, Franzi, Gräfin blicken überrascht und verwundert auf.)

Ach, bitte sehr,
Da fällt's nicht schwer,
Das sieht es doch jeder klar,
Wer hier Komtess'
Und wer Balletteus',
Das ist doch klar!
Nicht wahr?

Minister (*steht erst verduzt und greift sich an den Kopf, dann geht er wütend auf und ab, beginnt mit dem Grafen zu sprechen und geht wieder auf und ab*).

Graf (*macht die Geste, als ob er sagen wollte: „Aber Durchlaucht, halten Sie mich doch nicht zum besten!“*)

Josef (*verbeißt sich das Lachen, muß aber doch herausplatzen, wie ihn der Minister ansieht*).

Pepi (*will mit Josef reden, dieser wehrt sie ab*).

Franzi (*für sich*):

Was soll das?

Einen Spaß

Macht mit ihm sich der Graf?

Gräfin (*für sich*):

Von der Frau spricht er gar?

Und der Fürst ist ganz paff,

Daß die Gräfin er traf?

Franzi (*für sich*):

Ich die Gräfin? Sehr brav!

Pepi (*gar nicht mehr verstehend, für sich*):

Mir ist rein wie im Schlaf!

Graf:

(*zum Minister*):

Hahaha! Hahaha!

Halten mich zum besten da!

[: Hahaha :]

Ach, das muß merken ja!

Nur ein Spaß,

War ja das!

Ei,

's ist nichts dabei,

Denn ich lach'

Hahaha! Hahaha!

's war ein Scherz nur die G'schicht':

Wer Komtess',

Balletteus'.

Ganz sicherlich

Wissen Sie's.

Minister:

[: Hahaha :]

Er hält mich —

[: Hahaha :]

Das weiß ich nicht —

Sagen Sie's —

Josef:

[: Hahaha :]

Er hält ihn —

[: Hahaha :]

Denn er lacht!

[: Hahaha :]

Das weiß er nicht —

Das ist gewiß!

~~Graf~~:

Warum fragen dies
Durchlaucht denn mich, grad mich?

Minister:

Sagen Sie mir es doch,
Ihrerseits ist's Pflicht!

Josef:

Das weiß er nicht, das ist ganz g'wiß!
Eine Riesenhetz' is aber bei der G'schicht'!

Pepi,
Gräfin,
Franzi:

Man merkt es ja,
Nur ein Spaß
War ja das!
Ei, er lacht!
Hahaha! Hahaha!
Er nimmt es ihm übel nicht!
Hahaha! Hahaha!
's war ein Scherz nur die G'schicht':
Wer Komtess',
Balletteus' —
Er ahnt es nicht,
Eine Riesenhetz' is aber bei der G'schicht'!

Haushofmeister (*erscheint auf der Estrade mit zwei Herolden, die eine Fanfare blasen; er spricht hierauf*): Die Fürstlichkeiten!*)

Josef und Pepi (*eilen ab*).

(Die Wand unter der Treppe öffnet sich. — Einzug der Fürstlichkeiten. Herolde Fanfaren blasend. Damen in vier Farben. Paladine in vier Farben. Pagen mit Fahnen. Pagen mit Wappen verschiedener Länder. Die Komtessen in Uniform. Nach dem Einzug spricht:)

Bitowski: Gestatten Sie, daß ich die hohen Fürstlichkeiten, daß Sie mir die hohe Ehre geschenkt haben, daß Sie mein Fest auszeichnen, erfurchtsvoll begrüße und Ihnen den Willkommens-trunk zutrinke!

Ein Diener (*bringt einen Pokal auf einer Tasse*).

Bitowski (*erhebt den Pokal*): Nastrowie! (*Trinkt.*) (*Tusch.*)
Ferner aber (*siehe Anmerkung **) gestatten Sie, daß ich jene Dame, die seit langem wieder in die Wiener Gesellschaft zurückgekehrt ist, begrüße, die reizende Gräfin Zedlau lebe hoch!
(*Tusch.*)

Alle (*umdrängen die Gräfin*): Hoch! Hoch! Hoch!

Minister (*perplex*): Das ist die Gräfin?

Franzi: Die Gräfin ist das?

Gräfin (*zum Minister*):

Ihr Wohl, mein Fürst!

Minister (*verlegen*):

Ein böser Spaß!

Ich hab' mich ja entsetzlich blamiert!

*) Der Einzug der Fürstlichkeiten kann auch wegbleiben. In diesem Falle tritt nur die Gesellschaft ein mit dem Grafen Bitowski, der sich an die Gräfin wendet.

Gräfin (nimmt lächelnd seinen Arm, spricht mit ihm).

Pepi (zum Grafen):

Wann werd' ich von Ihnen nach Hietzing 'naus g'führt?

Graf (leise):

Du Engel!

Chor (den Grafen umdrängend):

Ein Lied! Ein Tanz!

Graf (mit Schwung):

Die Wienerstadt, sie hat ein Symbol,

In allen Landen kennt man es wohl:

Walzer genannt,

Der zaub'risch bannt,

Das ist nur Wien zuerkannt!

Des Festes Glanz
Kann krönen nur ganz
Ein Wiener Walzertanz!

Chor:

Dies Symbol
Kennt man wohl!

Soli:

Walzersang! —
Süßer Klang!

Walzertanz —
Freudenglanz!

Chor:

Walzersang,
Ach, dein Klang
Macht uns selig ganz,
O süßer Walzertanz!

Walzerlied,
Das erblüht

Einem Wiener Sinn,
Du reißt uns mächtig hin!

Soli:

[: Auf zum Tanz :]
Walzersang!

's lockt dein Klang!

[: Auf zum Tanz :]

Alle

(tanzend):

Walzersang,
Ach, dein Klang
Macht uns selig ganz!
O süßer Walzertanz!

Walzerlied,
Das erblüht

Meinem Wiener Sinn,
Du reißt uns mächtig hin!

[: Walzertanz,
O Freudenglanz. :]

Vorhang.

Dritter Akt

(Kasinoarten in Hietzing mit farbigen Öllämpchen illuminiert. Lauben, Alleen, Tische, Sessel. — Zu Beginn sind alle Lauben — Salettel, Kioske — offen, beleuchtet und besetzt. Laube 1 links, Laube 2 rechts, Laube 3 in der Mitte.)

1. Szene.

(An einem Tische vorne rechts sitzen Damiani, Gruber, Mayer und spielen auf. Lisi und Lori sitzen vor dem Tische. An einem Tische sitzen ein Deutschmeister und ein Grenadier. An anderen Tischen Wiener Volkstypen aus der Kongreßzeit.)

Der Wirt, Kellner, dann Pepi.

Nr. 12. Introdution mit Tanz.

Lisi, Lori.

1.

Geht's und verkauft's mei' G'wand,
I fahr' in Himmel,
Wenn d' Geigen fiedeln
Wienerische Liedeln!
Geht's und verkauft's mei' G'wand,
I fahr' in Himmel —
Beim Wiener Tanz
Vergißt man d' Sorg' ganz!

(Tanz und Händeklatschen im Rhythmus.)

2.

Geht's und verkauft's mei' G'wand,
I bin im Himmel,
Mir is so friedlich,
Wienerisch g'mütlich!
Geht's und verkauft's mei' G'wand —
I bin im Himmel!
Ah, von dem G'fühl
Da hat man nie z'viel!

(Tanz wie oben.)

Melodram.

Pepi (*tritt suchend ein*): Da is er auch net? Ja, wo is er denn?
Am End' laßt mich der Graf gar noch aufsitzen —

Deutschmeister: Wen sucht denn d' Jungfer?

Pepi: Ihn net!

Deutschmeister: Leicht suchet ich aber d' Jungfer! Möcht' S' net hersitzen da?

Pepi: Ich sitz' net neben an jeden!

Lori: Ah, das is aber a kecke Person! Schaut's die an! Wenn i da sitz', können sich andere Leut' a Ehr' draus machen, wann man s' hersetzen laßt!

Pepi: Ich hab' mir denkt, d' Jungfer könnt' eifersüchtig werd'n, wenn i da zubiruck zu ihrem Deutschmeister!

Lori: Hörst? Eifersüchtig?! Auf den Deutschmeister! Schorsch, geh' her! Da schauen S' Inna den Grenadier an — von dem bin i die Favoritin!

Grenadier: Sollst leben, Lori!

Deutschmeister (*reicht Pepi ein Glas*): Na, alsdann! Trink' die Jungfer!

Pepi: Muß danken!

Deutschmeister: Is dös a G'schnappige!

de Lori: Laßt's dö fade Nocken!

Wirt (*kommt*): Leutln! Der Lanner is kommen! Und jetzt fangt er an!

(Musik hinter der Szene.)

(Alles tanzt und geht in heiterster Stimmung ab. Kellner räumen zusammen, tragen Tische, Stühle etc. ab.)

Kagler (*kommt, hat die Klarinette in einem Futteral bei sich*): Alsdann da geht mein gräflicher Herr Schwiegersohn heraus! Er beginnt auf dem Pfade der Untugend zu wandeln. Es ist meine Vaterpflicht, ihn hier zu beobachten und bei dieser Gelegenheit mir meinen Scharfsinn mit ein paar Vierteln Wein zu befruchten. Werd' m'r a schön's Platzerl suchen. (*Sieht sich um.*) Von da hat man den schönsten Überblick. (*Geht in die Laube 3, setzt sich.*) Kellner! (*Nach einer Weile bläst er auf der Klarinette.*) Echt wienersische Bedienung! Kellner! (*Bläst wieder.*)

Kellner: Was blasen Sie denn da?

Kagler: 's picksüße Hölzel! Ein' Wein möcht' ich!

Kellner: Aber da net! Die Laube ist reserviert.

Kagler (*steht auf*): Setz' ich halt wo anders hin! (*Läßt die Klarinette in der Laube liegen, im Abgehen.*) Bring' Er mir ein Viertel alten Heurigen! Aber g'schwind, weil i sonst vor lauter Durscht verdurscht! (*Ab.*)

Kellner (*ab*).

2. Szene.

Gräfin und Minister

(treten von links auf).

Minister (*sieht sich um*): Sind wir denn hier in Ihrem Palais, Gräfin?

Gräfin: Nein, Durchlaucht!

Minister: Nein? Gräfin wünschen aber doch...

Gräfin: Daß Sie mich nach Hause begleiten? Gewiß! Der Graf wollte ja noch auf dem Balle bleiben — ich mußte also einen Kavalier haben!

Minister: Aber ich hörte doch ganz deutlich, wie Gräfin Ihrem Kutscher zuriefen: „Nach Hause!“

Gräfin: Aber leise hab' ich dem Kutscher g'sagt: Nach Hietzing ins Kasino! — und da sind wir jetzt!

Minister: In Hietzing? Ja, warum sind wir denn in Hietzing?

Gräfin: Um den Grafen bei seinem Rendezvous, das er hier hat, zu ertappen!

Minister (*entsetzt*): Ertappen? Aber um Gottes willen! Um Gottesgottesgottes willen!

Gräfin (*kokett*): Durchlaucht schienen ja so verliebt in mich?

Minister: Verl...? Um Gottesgottesgottes... ja, sehr verliebt, als ich Gräfin für die Tänzerin hielt!

Gräfin: Bin ich als Gräfin weniger verlockend?

Minister: Ja!

Gräfin (*indigniert*): Oh!

Minister: Das heißt... ich darf es doch nicht wagen... es gibt doch ein Moralgesetz... bedenken Sie, wenn mich der Graf hier mit Ihnen fände... was er vermuten könnte... ein Duell...

Gräfin: Und Sie haben wohl Angst vor einem Duell?

Minister: Nur wenn ich dabei beteiligt bin! Denken Sie sich, es könnte doch einer von uns am Platze bleiben und ich kenne mich am Wiener Platze nicht aus! Ich bitte, fahren wir nach Hause!

Gräfin: Der Graf wird Ihnen nichts tun! Rufen Sie einen Kellner!

Minister: Kellner!

(Ein Kellner kommt.)

Gräfin (*zum Kellner*): Hör' Er!

Kellner: Euer Gnaden?

Gräfin: Gibt's hier ein Plätzchen, wo man nicht gesehen wird?

Minister: Aber gar nicht gesehen!

Kellner: Eine sehr schöne Laube wär' noch frei! (*Deutet auf die Laube links.*)

Gräfin: Ah! Bravo! Champagner!

Minister: Und mir ein Töppchen Kaffee! Und süß muß er sein! Und schwach!

Kellner: Schwach? Hab'n m'r net! (*Ab.*)

Nr. 12. Sextett.

Gräfin: So kommen Sie und zögern Sie nicht länger.

Minister: Es wird mir immer bänger, immer bänger...

Gräfin: Ein Tête-à-tête, das ist doch sehr effektiv!

Minister: O ja, doch heut' bleibt's leider nur respektvoll!

Gräfin: Lockt Sie denn die Laube nicht?
Hör'n Sie nicht, was sie spricht?
Trautes Pärchen, sei willkommen,
Bist hier gut aufgenommen!
Wie sie uns einladend winkt —

(Man hört einen Vogel.)

Horch, die Nachtigall, die singt.

Minister: Fühl', wie der Mut mir jetzt sinkt!

Gräfin: Trautes Pärchen, sei willkommen!

Minister: Bin schön in die Patsche gekommen!;

Gräfin: So gehen wir!

Minister: Na, also gut!

Gräfin: So gehen wir!

Minister: Nur Mut! Nur Mut!

Gräfin (*frotzelnd*):

Ist so ein Tête-à-tête mit mir nicht gut?

Minister: Mir ist ganz miserabel jetzt zu Mut!

(Beide ab in die Laube 1, links.)

auf R.
~~Graf~~ (*kommt von links*):

Hier sind die Lauben,

Hier sollt' sie warten... (*sieht sich um*)

Will sie dann suchen

Auch noch im Garten.

Ach, sie ist noch nicht da!

Doch sie kommt, sie versprach es ja!

Dies sei mein letztes Rendezvous!

Das will ich voll genießen!

[: Pflück' doch die Blumen immerzu,

Die am Weg dir sprießen. :]

(Ab rechts.)

links
Franzi und Josef (*begleitet von einem Kellner kommen von links*).

Franzi: Rasch eine Laube!

Josef (*zum Kellner*):

Ist die da frei?

Kellner (*bejaht*):

Champagner! (*Kellner ab.*)

Josef (*für sich*):

Da bin ich dabei!

Franzi: Wird Er mir helfen, den Grafen entdecken?

Josef: Das is wie 's Amen im Gebet!

Franzi: So lass' Er uns da drin zuerst verstecken!

Josef (*zum Publikum*):

Versprochen hab' ich's! Aber tun tu ich's net!

(*Ihr nach in die Laube 2, rechts.*)

Pepi (von rechts):

Er is net z' finden
Im ganzen Garten!
Es gibt nix Ärg'res
Als so zu warten.
Er hat mich g'foppt — der Herr!
[: Jetzt gift' ich mich :] aber sehr!
(Sieht sich suchend um.)

Graf (kommt, sieht sie):

Da steht mein letztes Rendezvous,
Das will ich voll genießen...
(Tritt hinter sie, will sie küssen.)

Pepi:

Herr Graf, bescheiden sein!
Mit mir nur immer fein!
Mach' ich auch oft ein Auge zu,
Beide kann ich nicht schließen!
Nein, nicht schließen!...

Graf:

(sie um die Taille fassend):
[: Pflück' doch die Blumen immerzu,
Die am Wege sprießen! :]

(Zieht sie nach der Laube 3, Mitte.)

So gehen wir!

Pepi (entzieht sich ihm):

Na, sein S' so gut!

Graf: Du zögerst noch?

Pepi:

Wie lieb er tut!

Graf:

Wirst seh'n [: ein Tête-à-tête mit mir ist gut! :]

Pepi:

Na, mir kann nix g'sch eh'n, ich bin auf der Hut!
Mir kann nix g'sch eh'n, bin auf der Hut!

(Beide ab in die mittlere Laube.)

Drei Kellner (mit Champagnerflaschen. Jeder tritt in je eine Laube. Man hört kurz darauf Pfropfen knallen, die Kellner treten wieder heraus und gehen ab.)

Graf (zu Pepi):

Stoß an, stoß an, du Liebchen mein,
Und schlürf mit mir Champagnerwein.

Und denk' an die Moral:

Man lebt ja nur einmal!

Stoß an, benütz' den Augenblick

Stoß an, genieß das Erdenglück!

Pepi:

Ich bin ja stolz auf dieses Glück,
Doch halten sich Herr Graf zurück!

Gräfin:

(zum Minister):

Ja les' ich recht in Ihrem Blick,

So preisen Sie nicht das Geschick!

Franzi:

(zu Josef):

Ja, les' ich recht in seinem Blick,

So möcht' er gar so gern zurück!

Minister: | Ein andrer preise solches Glück,
 | Für mich ist es ein Mißgeschick!

Josef: | Die Gnäd'ge sieht's aus meinem Blick,
 | Ich bin ganz stolz auf dieses Glück!

~~Graf~~: Stoß Schätzchen an, stoß an!
 Stoß an! Stoß an!
 Leben und Lieben!

Die andern fünf: Stoß an!

~~Graf~~: Nie sich betrüben!

Die andern fünf: Stoß an!

~~Graf~~: Sorgen der Teufel doch hol'!
 Das sei fortan die Parol'!

~~Alle~~: Leben und lieben!

Stoß an!

Nie sich betrüben!

Stoß an!

Sorgen der Teufel jetzt hol'!

Stoß an! Stoß an! Trink' munter fort

Und denk doch an das weise Wort,

Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang,

Bleibt ein Narr sein Leben lang!

Pepi (*reißt die Vorhänge der Laube ganz auf und bleibt vorne stehen*): Nein, nein, guter Herr Graf, wenn Sie so sind, bleib' ich net da!

~~Graf~~: Aber, Herzchen, was wollt' ich denn? Nur einen Kuß! (*Will sie umfassen.*)

Pepi: Hand weg, sag' ich! Sind S' g'scheit und trinken wir unseren Schampus! Werd'n S' g'scheit sein? Sonst geh' ich! Alsdann?

~~Graf~~: Du bist ein reizender Kerl, du! (*Beide ab in die Laube. Er schließt die Vorhänge.*) *Ja, ja, lust ein ocker Schatz!*

Franzi (*tritt aus der Laube*): Ich hab' da eine bekannte Stimm' g'hört.

Josef (*nachdenklich*): Ich hab' auch a bekannte Stimm' g'hört!

Franzi: Es war der Graf!

Josef (*wie oben*): Der Graf war's net!

Franzi: Ja, ja, er war's!

Josef: Ich werd' die G'schicht' gleich auskundschaften! Bleiben die Gnädige nur derweil sitzen!

Franzi: Also mach' Er's schlaue! Er bekommt ein gutes Trinkgeld. (*Tritt in die Laube.*)

Josef (*schließt den Vorhang*): A so a Trinkgeld möcht' ich mir net verdienen! Mein' Herrn verraten? Oder was! Pst! Kellner!

Kellner (*kommt*).

Josef: Sag' Er mir: Kennt Er den Grafen Zedlau?

Kellner: O ja; er is da!

Josef: Wo?

Kellner (*deutet auf die mittlere Laube*): Da!

Josef: Geh' Er hinein und sag' Er, der Herr Graf möchten die Gnad' hab'n herauszukommen! Etwas Wichtiges!

Kellner (*ab in die Laube*).

Josef (*allein*): Ich ginget selber hinein! Aber ich bin a dischkreter Mensch und wer weiß, was da drin passiert... i sag's, wie's is!

Graf (*tritt mit dem Kellner heraus*): Wer sucht mich? (*Erstaunt*): Josef?

Kellner (*ab*).

Josef: Pscht!

Graf: Ja, was ist denn?

Josef Pscht! (*Deutet auf die Laube rechts*.)

Graf: Ja, was denn?

Josef (*leise*): Die gnädige Demoisell' is da!

Graf (*überrascht*): Hier?

Josef: Dort in der Laub'n!

Graf: Allein?

Josef: O nein!

Graf: Mit einem Kavalier?

Josef: Ja!

Graf: Mit wem?

Josef: Mit mir!

Graf: Was soll das heißen?

Josef: Sie hat mir befohlen, ihr Kavalier zu sein, sie zahlt alles, hat sie g'sagt, aber zahlt hat sie derweil noch nix. I sag's, wie's is! I hab' mir glei' denkt, da steckt was dahinter!

Graf: Teufel!

Josef: Sie g'spannt was!

Ganz li. herum

Graf: Sie kann doch nur glauben, daß ich mit der Gräfin da bin!

Josef: Die G'schicht' mit der Frau Gräfin glaubt Euer Gnaden schon keine Katz' mehr!

Graf (*der auf und abging*): Also, sie will mir hier vielleicht eine Szene machen?

Josef: Mir scheint, ein ganzes Stück, falls der Herr Graf net mit der Frau Gräfin da sind...

Graf: Mit der Gräfin? Du weißt ja doch, mit wem!

Josef: Ich?

Graf: Du hast ihr doch den Brief geschrieben!

Josef: Richtig! Das Probierpupperl! Und die is auf 'n ersten Ruf kommen? Ein braves Mädchen!

Graf: Wie du siehst! Aber sie will nicht warm werden!

Josef: Nur gehörig einheizen!

Graf: Ich werde jetzt vor allem die Demoiselle in Güte wegbringen...

Ganz n. hinten

Josef: Wär 's G'scheiteste!

~~Graf~~: Aber... was machen wir denn unterdess' mit meiner Kleinen drinnen?

Josef: Kann ich vielleicht aushelfen, Exzellenz? Bringen wir s' um!

~~Graf~~: Du, die Idee ist eigentlich gar nicht so dumm! Siehst ja ganz gut aus in dieser Galalivree! Also geh' hinein und halte sie zurück. — Warte! *(Geht zur Laube, öffnet sie ein wenig und ruft hinein:)* Bitte noch um einen Augenblick Urlaub, ein guter Freund von mir wird mich inzwischen vertreten! Nicht bö's sein! *(Zu Josef:)* Jetzt geh' hinein! Aber du, benimm dich anständig! Und ich werde mir, damit die Sache natürlich aussieht, einen Kellner suchen und mich dann in *(deutet nach rechts)* diese Laube führen lassen! Also du, anständig! *(Ab rechts.)*

Josef *(allein)*: Aber Herr Graf, plataunisch! Drei Schritt vom Leibchen! Jetzt mach' ich der die Cour! Ich spiel' mich auf einen Kurfürsten hinaus! Gibt a Hetz! *(Wirft sich in Positur und stolziert der Laube 3 zu. Er klopft an.)*

Pepi *(von innen)*: Besetzt! Nicht mehr frei!

Josef: Dann tritt ich näher! *(Öffnet die Laube; perplex:)* Ah!!

4. Szene.

Josef. Pepi.

Pepi *(springt auf)*: Ah!!

Josef: Pepi??!! Du?? Da herin??

Pepi *(verwirrt)*: Pepi... ich... ich... hier...

Josef: Ah, das is das allerhöchste! Meine Probiermamsell mit meinem Grafen und ich schreib' meiner Probiermamsell noch eigenhändig einen Brief, daß sie mit meinem Grafen geh'n soll! Ich bin ein... I sag's, wie's is!

Pepi: Richtig! Das war ja ~~d~~eine Schrift!

Josef: Und du heuchlerische Klapperschlange, du giftgeschwollenes Adaxl, du g'fälschte Tigerkatz du...

Pepi: Ich bitt' mir die Menagerie aus!

Josef: Ich komm' noch gar net zu meiner vor lauter Schrecken! Ich muß mich stärken! *(Geht in die Laube, kommt mit der Champagnerflasche heraus, aus der er trinkt.)*

Pepi: Was ist denn das vor allem für eine Benehmität, in eine separatistische Lauben einzutreten?

Josef: Ich bitt', ich bin ja der Freund vom Grafen, der dich unterhalten soll, du Krokodillische! A so a Schrecken! Ich muß mich stärken! *(Trinkt.)*

Pepi: Mir scheint überhaupt, das is so an ausg'finkelte G'schicht' zwischen dir und dein saubern Herrn! Habt's meiner Tugend eine Fall'n stell'n woll'n, dessentwegen hast mir den Brief g'schrieben, daß ich glaub', du willst mit mir z'sammenkommen

und dessentweg'n und weg'n deiner bin ich auch kommen! Ich sag's, wie's is!

Josef: Ah, wie die dös draht! Eine so eine junge Drahrerin! Da muß ich mich stärken! (*Trinkt.*)

Pepi: Aber ich bin euch net hineing'fallen in eure Fall'n, net ein Bussel hab' ich ihm erlaubt! Und du kommst daher und machst mir ein' Skandal! Ah, dös hab' i gern. Ah, dös wär' mir noch lieber!

Josef (*der wieder trinkt*): Jetzt bin i g'stärkt! Und jetzt fang' i an!

Pepi: Aber net mit mir!

Josef: Ich fang' an mit wem als ich will! Aus is! Mit dir und mit mir is aus! (*Pathetisch:*) Lebe wohl auf ewig! Ich war einmal im Burgtheater. Da haben s' ein Trauerg'spiel g'spielt: „Kabile und Limonade.“ Und da hat der Spieler etwas sehr Schönes g'sagt. Und das sag' ich dir jetzt'n auch! Und das lautet: Umgürtle dich mit dem ganzen Stolz von dir! Ich verachte dich! Ich, ein wienerischer Jüngeling! O Weibsgelbde, hätt' ich dich nie geboren! (*Ab rechts.*)

(Musik hinter der Szene.)

Pepi (*kämpft mit den Tränen und heult dann laut*): Dabei hat er mich gar net geboren! Das hat man davon, wann man so tugendhaftig is wie ich! Verachten tut er mich, der wienerische Jüngeling, der tepperte! Dös hab' ich mir net verdient um den Lackel! Und 'n ganzen Schlampanier hat er mir austrunken! Ach, ich bin ein unglückliches Mättchen! (*Schluchzt, horcht auf die Tanzmusik, nach und nach wiegt sie sich schluchzend, macht Tanzbewegungen, tanzt weinend ab.*)

5. Szene.

Kagler (*kommt*): Wo hab' i denn nur mei' Klarinetter! Wo denn, zum Teufel? ... Ah, jetzt fallt's mir ein! Ich hab's ja da drin liegen lassen! Der Wein macht mich ganz musidamisch! (*Geht zur Laube 3.*) Erlauben schon! (*Geht hinein.*)

Josef (*kommt zurück*): Das treulose Weib ist bereits aus meinem Busen entfernt. Denk' nicht mehr an sie. Wo s' nur steckt? (*Geht zur Laube 3, erblickt Kagler.*) Waas? Ja, wie kommen denn Sie daher, Herr von Kagler?

Kagler: Gehorsamster Diener, Herr von Josef! Ich such' s' überall und kann s' net finden.

Josef: Waas?

Kagler: Vor a paar Minuten war s' noch da.

Josef (*sieht ihn perplex an*): Mit Ihnen war s' auch da drinn?

Kagler: No, alleinig kann s' doch net da g'wesen sein! Z'erst hab' ich s' da gehabt (*zeigt auf seine Brust*) — dann hab' ich s' hingelegt.

Josef: Hing'legt?! Herr von Kagler, 's g'schieht ein Unglück!

Kagler: Ja, freilich g'schieht ein Unglück, wan ich s' net find'!
Denn weiß Er, ich kann ohne sie net leben!

Josef: Also da geht die Welt unter! (*Für sich:*) Nichtsnutzig's
Frauenzimmer übereinand!

Kagler: Ich bin ja so an sie g'wöhnt! A zweite so picksüße gibt's
überhaupt net!

Josef (*drohend*): Herr Kagler, 's g'schieht a großes Unglück!

Kagler: Ja, wann ich s' net find' — dann schon! So bequem war
sie mir! Am Mund is sie mir g'hängt, ohne daß ich sie hab'
halten müssen! Und ein so ein' lieben Ton hat sie! Vorhin hab'
ich ihr ein Tröpferl Wein eingossen.

Josef: Ein' Wein hat er ihr...

Kagler: Ja. Dann funktioniert s' besser. Denn sie war in der
letzten Zeit ein bisserl verstopft!

Josef: Ah, so was!

Kagler: Josef, Er red' mir schon wieder so viel drein! Unglaublich!
Am End' hat Er sie mir (*Geste*) g'nommen!

Josef: Meiner Seel', 's g'schieht a Unglück! Sie alter Steiger! Sie
Vater einer ausgewachsenen Tochter! Sie haben sie mir, nicht
ich sie Ihnen... und jetzt pfeif' ich auf ihr!

Kagler: Haha! Sie pfeifen... 's Pfeifen versteh' ich a bissel
besser! Und jetzt bringen sie s' mir, sonst mach' ich die Anzeig'
bei der Polizei. (*Blickt in die Laube.*) Ah, da liegt s' ja unterm
Tisch! (*Bückt sich unter den Tisch.*)

Josef (*ihm nach*): So tief is sie gesunken! (*Legt sich auf den
Bauch.*) Komm' hervor, Megäre!

Kagler (*hält triumphierend seine Klarinette*): Da hab' ich sie!
Und jetzt nimmt mir s' keiner weg!

Josef: 's Klarinetterl haben Sie g'sucht?

Kagler: Wen denn sonst? Mein Kralinetterl!

Josef: Und ich hab' glaubt... Gott, sind Sie blöd! (*Ab.*)

Kagler: Er aber noch blöderer! (*Ab.*)

6. Szene.

Gräfin. Franzi.

Franzi (*tritt aus der Laube*): Wo bleibt nur der Josef? (*Sucht.*)

Gräfin (*ist gleich nach Franzi aus der Laube getreten*): Der alte
Fürst ist eingeschlafen!

Franzi (*sieht die Gräfin*): Ah!

Gräfin (*sieht Franzi*): Ah!

Franzi (*beiseite*): Die Gräfin!

Gräfin (*beiseite*): Die Dame aus der Villa!

Franzi (*für sich*): Er ist also wirklich mit seiner Frau da?

Gräfin (*für sich*): Also mit i h r ist er da! (*Tritt auf Franzi zu:*)

Da wir uns so zufällig hier treffen, zum dritten Male treffen, so wäre es doch höchste Zeit, daß wir uns endlich kennen lernen!

Franzi: Ich habe die Ehre, die Frau Gräfin zu kennen!

Gräfin: Wirklich? Und mit wem habe ich das Vergnügen?

Franzi: Franziska Cagliari!

Gräfin: Das sind Sie?

Franzi: Haben Sie das nicht gewußt?

Gräfin: Keine Ahnung!

Franzi: Verzeihen Sie die Frage! Sind Sie mit dem Grafen da?

Gräfin: Halten Sie mich doch nicht zum besten!

Franzi: Wieso?

Gräfin: Sie sind ja mit dem Grafen da!

Franzi: Nein, ich nicht!

Gräfin: Also wenn der Graf nicht mit Ihnen da ist — mit mir ist er auch nicht da — so muß er natürlich...

Franzi: Mit einer Dritten da sein!

Gräfin: Richtig!

Franzi: Aber wo ist die Dritte?

Gräfin: Das möchte ich auch wissen! Wir müssen sie finden! Aber wo und wie?

Franzi: Ich hätte eine Idee! Er wird mich suchen, denn dem Diener traue ich nicht, der hat mich sicher verraten und ihm gesagt, daß ich hier in der Laube bin. Nützen wir das aus! Kommt er, so soll er statt meiner Sie finden!

Gräfin: Brilliant! Wir wechseln also die Laube. In meiner Laube finden Sie übrigens Gesellschaft!

Franzi: Wen?

Gräfin: Die Durchlaucht! (*Öffnet die Laube. Man sieht den Minister schlafen und hört ihn schnarchen.*) Er schnarcht, der Geizerische Greis!

Franzi: Ein sehr sympathischer Herr!

Gräfin: Also? (*Reicht ihr die Hand.*)

Franzi (*gibt ihr die Hand*): Einverstanden! Wechseln wir die Plätze! (*Gräfin geht rechts, Franzi links in die Laube.*)

(Musik hinter der Szene, Lisi, Lori und Chor singen den Anfang von Nr. 12, dann marschiert ein Teil der bürgerlichen Gesellschaft über die Bühne ab. Musiker voran.)

7. Szene.

Graf. Kellner.

~~Graf~~ (*auffällig laut zum Kellner*): Also welche Laube ist noch frei?

~~Kellner~~ (*auf die Laube rechts deutend*): Diese, Exzellenz!

~~Graf~~: Es ist gut!

Kellner (ab).

~~Graf (allein):~~ Jetzt heißt es diplomatisch sein! (*Will in die Laube.*)

~~Gräfin (tritt à tempo aus der Laube):~~ Balduin!

~~Graf (taumelt zurück):~~ Gabi! Du hier?

~~Gräfin (simuliert großen Schrecken, bleibt vor der Laube wie angewurzelt stehen, indes sie mit der einen Hand den Vorhang der Laube krampfhaft zuhält.):~~ Ja... ja... ich... bin's!

~~Graf:~~ Du bist also doch noch nach Hietzing?

~~Gräfin (mit vibrierender Stimme):~~ Wie du siehst... Balduin...

~~Graf:~~ Trotz meines Verbotes?

~~Gräfin (wie oben):~~ Tr... Trotz... Balduin...

~~Graf:~~ Wer hat dich hierher begleitet?

~~Gräfin (wie oben):~~ M... mich, Balduin? N... niemand, Balduin!

~~Graf:~~ Wie? Allein bist du? Eine Gräfin Zedlau, meine Frau...
Allein?

~~Gräfin (tut sehr ängstlich):~~ Es war eine Dummheit, Balduin, aber siehst du, Balduin, du hast nicht mit mir gehen wollen... und da dachte ich mir... Balduin...

~~Graf:~~ Warum hältst du so krampfhaft den Vorhang?

~~Gräfin (faßt den Vorhang mit der anderen Hand):~~ I... ich? Ich halte nicht!

~~Graf:~~ Du zitterst ja!

~~Gräfin:~~ I... i... ich zittere... nicht...

~~Graf:~~ Du bist nicht allein in der Laube! (*Faßt sie bei der Hand.*)
Ein Mann ist bei dir!

~~Gräfin:~~ Ein... ein Mann? O nein!

~~Graf (will in die Laube dringen):~~ Lass' mich!

~~Gräfin (breitet die Arme schützend aus, energisch):~~ Du gehst nicht in die Laube!

~~Graf:~~ Das wollen wir sehen! (*Will in die Laube.*)

~~Gräfin:~~ Schone ihn, er ist unschuldig!

~~Graf:~~ Ich werde ihn töten! (*Stürzt in die Laube, der Vorhang bleibt offen, man sieht den Grafen suchen, unter dem Tisch, den Stühlen.*)

~~Gräfin (lacht für sich):~~ Das hat er verdient!

~~Graf (kommt verwirrt mit blödem Ausdruck zurück):~~ Es ist ja niemand da?

~~Gräfin (geht auf ihn zu):~~ Hast ihn abgemurkst? So murkse auch mich!

~~Graf:~~ Gabi... du hast mich zum besten gehabt!

~~Gräfin:~~ Ich habe einen klassischen Mann: einen Don Juan, der zugleich Othello ist!

~~Graf:~~ Du bist wirklich allein hier?

~~Gräfin:~~ Jetzt ist an mir die Reihe, Fragen zu stellen!

Graf: Ich will dir alles gestehen! Ich habe die Tänzerin Cagliari hierherbestellt, um mit ihr zu brechen! Für immer! Ein Mann, der ein so entzückendes, liebreizendes Wesen zur Frau hat, ist ein Verbrecher, wenn er ihr auch nur eine Sekunde untreu wird. Weißt du, das Wienerblut hab' ich schon in mir... hinreichend Wienerblut... nun will ich ein treuer, zärtlicher, fescher Gatte werden! (*Will sie um die Taille fassen.*)

Gräfin (*entzieht sich ihm*): Halt! Du hast also hier mit der Tänzerin ein Rendezvous?

Graf: Ja, aber nur, um zu...

Gräfin (*geht zur Laube links*): Weiß schon! Und der Minister?

Graf: Erwartet mich im Bureau!

Gräfin: Weiß schon! (*Zieht den Vorhang der Laube zurück, man sieht den Minister vor Franzi kniend und ihre Hände küssend.*) Du brauchst dich nicht zu bemühen, Balduin, da schau her!

Graf: Waaas?

8. Szene.

Graf. Gräfin. Minister. Franzi.

Minister (*ist aufgesprungen*): Wer wagt es —? (*Erblickt den Grafen und die Gräfin, tritt mit Franzi aus der Laube.*)

Gräfin: O Durchlaucht, wenn ich geahnt hätte... Es gibt ein Moralgesezt!

Minister (*angeheitert, singt*):

Wienerblut

Tut mir gut

Und wie gut!

Verkauft meine Anzüge, ich bin im Firmament!

(Lacht:) Mit mir dreht sich alles rundumádum!

Gräfin (*zum Grafen*): Also weder mit mir, noch mit der Demoiselle hattest du ein Rendezvous! Gestehe, mit wem!?

Graf: Mit gar keiner!

9. Szene.

Vorige. Pepi. Josef.

Josef (*den Pepi bei der Hand auf die Bühne zieht*): Lass' mich aus, du Riesenschlange!

Graf (*für sich*): O weh!

Pepi: Da gehst her und der Herr Graf muß dir schwören, daß zwischen seiner und meiner Wenigkeit nix Ehrenrührig's net g'scheh'n is!

Gräfin und Franzi (*brechen in Lachen aus*).

Gräfin: Also das ist die Dritte? Diese Dritte sei dir verziehen!

Franzi : Auch meinerseits!

Josef : Was für a Dritte? Sie ist meine Erste! Meine Braut!

Minister : Wie? Der Lakai hat die Komtesse zur Braut? Mir dreht sich wieder alles rundumádum!

~~**Graf**~~ : Ach, das kommt vom Champagner!

Minister : O nee, das kommt vom Wienerblut! Das macht der Wiener Walzer!

10. Szene.

Schlußgesang.

Soli : Wienerblut!

Wienerblut!
Eig'ner Saft,
Voller Kraft,
Voller Glut!
Wienerblut!
Selt'nes Gut!
Du erhebst
Und belebst
Unsern Mut!

Alle : Wienerblut!

Wienerblut!
Was die Stadt
Schönes hat,
In dir ruht!
Wienerblut!
Heiße Flut!
Allerort
Gilt das Wort:
Wienerblut!

Vorhang.

— Ende. —



